

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 20. Januar 1981

Nr. 13 (3.891)

Preis 2 Kopeken

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß „Über zusätzliche Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den persönlichen Hauswirtschaften der Bürger“.

Im Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wird festgestellt, daß die Partei, Staats- und Landwirtschaftsorgane ständige Beachtung der größtmöglichen Entwicklung der Agrarproduktion in den Kolchosen und Sowchosen schenken und zugleich eine gewisse Arbeit zu ihrer Vergrößerung auch in den persönlichen Hauswirtschaften der Kolchosbauern, Arbeiter, Angestellten und anderen Bürger leisten.

Doch die Möglichkeiten für die Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen in den persönlichen Hauswirtschaften der Bürger werden noch bei weitem nicht vollständig genutzt. Die Partei, Staats- und Wirtschaftsorgane einer Reihe von Gebieten, Regionen und Republiken unterschätzen die Rolle der persönlichen Hauswirtschaften der Bürger in der Aufzucht von Vieh, Milchvieh und Geflügel. In einzelnen Republiken und Gebieten geht die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den persönlichen Hauswirtschaften der Bürger zurück. Immer noch nicht vollständig gedeckt wird der Bedarf der Kolchosbauern, Arbeiter und Angestellten an Jungtieren und Küken, viele örtliche Staats- und Landwirtschaftsorgane tragen wenig Sorgen für die rechtzeitige Zuteilung von Heuschlägen und Weideland den Bürgern, die die Eigenheute besitzen, sowie für die Zuteilung von Transportmitteln für die Hilfeleistung in der Organisation des Viehwiedens.

Es wird ferner festgestellt, daß das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR, das Ministerium für Lebensmittelindustrie der UdSSR und der Zentralverband der Konsumgenossenschaften das Netz der Erfassungsstellen unbefriedigend entwickeln, große Mängel in der Durchführung der Aufkäufe überschüssiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse bei der Bevölkerung zulassen.

Es wird hervorgehoben, daß die örtlichen Partei-, Staats- und Landwirtschaftsorgane sowie die Gewerkschaftsorganisationen, die Leiter der Sowchose und Kolchosaufbauern, Arbeiter, Angestellten vielerorts ungenügend dahingehend wirken, daß jede Familie im Dorf einen Gemüsegarten besitze und in ihrer Wirtschaft Tiere und Geflügel hält, daß sich möglichst mehr Familien Kühe anschaffen.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verpflichten die örtlichen Partei- und Staatsorgane, die entsprechenden Ministerien und Ämter der UdSSR, die Mängel in der Organisation der persönlichen Hauswirtschaften der Bürger, des kollektiven Gartens und Gemüsebaus und im Ankauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse bei der Bevölkerung zu beseitigen.

Es wurde als notwendig befunden, zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen für die Führung der persönlichen Hauswirtschaften der Kolchosbauern, Arbeiter, Angestellten und anderer Bürger, zur Erhöhung der Intensivität der Kolchosaufbauern, Arbeiter, Angestellten und anderer Bürger sowie der Landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Organisationen der Konsumgenossenschaften an der besseren Nutzung der Möglichkeiten der persönlichen Hauswirtschaften der Bürger für die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse zu realisieren.

Den Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben wird genehmigt, und den Kolchosbauern, Arbeitern, Angestellten und anderen Bürgern, die auf ihrem Territorium leben und sich an der gesellschaftlichen Produktion gewissenhaft beteiligen, sowie mit Rentnern auf streng freiwilliger Grundlage Verträge abzuschließen über die Aufzucht und den Ankauf von Tieren und Geflügel und über den Ankauf von Milchüberschüssen.

Die Staatsbank der UdSSR ist verpflichtet, den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben kurzfristige Kredite für termingerechte Verrechnung mit den Kolchosbauern, Arbeitern, Angestellten und anderen Bürgern für das in den persönlichen Hauswirtschaften unter Vertragsbedingungen aufgezogene Vieh und Geflügel zu gewähren.

Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Tiere, die gemäß den Verträgen mit den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben

schäftlichen Betrieben sowie gemäß den Verträgen mit den Organisationen der Konsumgenossenschaftsverbände gehalten wird, die festgelegte Norm für die Haltung der Tiere als Eigenbesitz der Familie der Kolchosbauern (des Kolchoshofs), der Arbeiter, Angestellten und anderen Bürger übertreffen darf.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR erteilten den Auftrag, Typenverträge über die Aufzucht und den Ankauf von Tieren und Geflügel sowie von überschüssiger Milch in den persönlichen Hauswirtschaften der Bürger auszuarbeiten und zu bestätigen; darin sind die Verpflichtungen der Kolchosaufbauern, Arbeiter und anderen landwirtschaftlichen Betriebe bezüglich der Hilfeleistungen für die Kolchosbauern, Arbeiter, Angestellten und andere Bürger betreffs ihrer Versorgung mit Jungtieren und Küken und mit Futter, der Zuteilung von Weiden, Heuschlägen, der Erweisung anderer Dienste sowie die Ordnung der Realisierung und die Bedingungen der Bezahlung für die erzeugten Produkte vorzumerken.

Die von den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben laut Verträgen mit den Kolchosbauern, Arbeitern, Angestellten und anderen Bürgern angekauften Tiere, Milchüberschüsse und das Geflügel werden von diesen Agrarbetriebe an den Staat verkauft und zum Produktionsumfang sowie zur Erfüllung des Staatsplans im Ankauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse hinzugerechnet, unter Auszahlung der festgelegten Zuschläge für quantitative und qualitative Kennziffern.

Die der Bevölkerung von den Organisationen der Konsumgenossenschaften gemäß Vertragspreisen aufgekauften landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden durch diese Organisationen in festgelegter Ordnung realisiert.

Erarbeitet werden die Ordnung der Erfassung der Tiere und des Geflügels, die die Bürger gemäß den Verträgen mit den Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben aufziehen, sowie die Ordnung der Anrechnung der vertragsmäßig aufgeführten Tiere, des Geflügels und der Milchüberschüsse in der Erfüllung des Staatsplans im Ankauf von Erzeugnissen durch die Kolchosaufbauern, Arbeiter, Angestellten und andere Betriebe.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wird die Aufmerksamkeit der örtlichen Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sowie der Organisationen der Konsumgenossenschaften auf die Notwendigkeit gelenkt, neben der Realisierung von Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse in den persönlichen Hauswirtschaften der Bürger gemäß den Verträgen mit Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben die Erweiterung der Erfassungstätigkeit der Organisationen des Konsumgenossenschaftsverbands und die Entwicklung des Kommissionshandels mit Fleisch und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf den Kolchosmärkten zu gewährleisten.

Das Vieh, das in den persönlichen Hauswirtschaften der Bürger gemäß der vom Kolchosstatut festgelegten Norm und der geltenden Gesetzgebung gehalten wird, wird nach dem Wunsch seines Eigentümers zur Deckung des Eigenbedarfs, zur Realisierung an die Organisationen des Konsumgenossenschaftsverbands gegen vertraglich festgelegte Preise, zum Verkauf auf dem Markt, an staatliche Erfassungsorganisationen sowie zu anderen Zwecken verwendet.

Die Ministerräte der autonomen und Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und seine örtlichen Organe, die Kolchosaufbauern, Arbeiter, Angestellten und andere landwirtschaftlichen Betriebe haben die Zucht von Jungtieren und Geflügel sowie deren Verkauf an die Bevölkerung in einer Menge zu sichern, die den Bedarf der persönlichen Hauswirtschaften darstellt, wobei die Zucht von Vieh und Geflügel nach Verträgen mit Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben und Organisation der Konsumgenossenschaftsverbände berücksichtigt wird. Die Ministerräte der Unionsrepubliken, die entsprechenden Mi-

nisterien und Ämter, der Zentralverband der Konsumgenossenschaften wurden beauftragt, zusätzliche Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Kaninchenzucht in persönlichen Hauswirtschaften der Bürger einzuleiten, die Zucht von Rassekaninchen in Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben in einer Menge zu sichern, die für die Deckung des Bedarfs der persönlichen Hauswirtschaften der Bürger daran nötig ist. Es gilt, den Ankauf von Kaninchen und Kaninchenellen in der Regel unmittelbar am Ort ihrer Produktion zu organisieren.

Die Ministerräte der autonomen und Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und seine örtlichen Organe, die Leiter von Kolchosen, Sowchosen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben sind verpflichtet, zusätzliche Maßnahmen zur besseren Versorgung des Viehs und Geflügels mit Futter in den persönlichen Hauswirtschaften der Bürger einzuleiten; den Kolchosbauern, Arbeitern, Angestellten und anderen Bürgern, die sich an der gesellschaftlichen Produktion gewissenhaft beteiligen sowie Rentnern, die in ihren persönlichen Hauswirtschaften Rinder, Schafe und Ziegen halten, Grundstücke zur Heumahd und zum Weiden des Viehs nach Möglichkeit auf längere Zeit zuzuteilen. Dafür sind ordnungsgemäß landwirtschaftliche Nutzflächen der Kolchosaufbauern und Sowchosaufbauern, Ländereien aus dem staatlichen Waldbestand, der Industrie-, Transport- und anderer Nichtlandwirtschaftsbetriebe und -organisationen zu nutzen. Die Kolchosaufbauern, Arbeiter und andere Betriebe und Organisationen müssen den Bürgern bei der Steigerung der Produktivität dieser Ländereien bestehen.

Die entsprechenden Ministerien und Ämter sowie die Ministerräte der Unionsrepubliken wurden beauftragt, ordnungsgemäß Vorschläge über die Eintragung von Änderungen und Ergänzungen in die Vorschriften über die Heumahd und das Viehwiedens in den Wäldern der UdSSR vorzubereiten und sie zur Bestätigung zu unterbreiten; dabei ist die volle Nutzung der Ländereien des Staatlichen Waldbestands für Heuschläge und Weiden vorzusehen.

Die Kolchosaufbauern, Arbeiter und andere Landwirtschaftsbetriebe wurden aufgefordert, den Kolchosbauern, Arbeitern, Angestellten und anderen Bürgern, die mit diesen Landwirtschaftsbetrieben sowie Organisationen des Konsumgenossenschaftsverbands Verträge für Produktion tierischer Erzeugnisse abgeschlossen haben, zusätzliche Grundstücke zum Anbau von Futterkulturen sowohl auf dem Hofland und, wenn nötig, auch auf den Ländereien zuzuteilen, die von den Landwirtschaftsbetrieben zeitweilig nicht genutzt werden.

Die Kolchosaufbauern, Arbeiter und andere Landwirtschaftsbetriebe wurden aufgefordert, den Kolchosbauern, Arbeitern, Angestellten und anderen Bürgern beim Anbau von Futterkulturen auf dem Hofland und auf den zusätzlich zugewiesenen Grundstücken größtmögliche Hilfe zu erweisen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR sind die Maßnahmen zur Schaffung günstigerer Bedingungen für Anschaffung von Vieh vorgesehen. Den Sowchosen und anderen Betrieben wird auf Vereinbarung mit dem Gewerkschaftskomitee gestattet, bis zu 50 Prozent des Kredits abzudecken, der den gewissenhaft arbeitenden Arbeitern und Angestellten, Lehrern und Ärzten, die auf dem Territorium dieser Betriebe tätig sind und leben, sowie Rentnern, die dort lange Zeit gearbeitet haben, aus dem Fonds der ökonomischen Stimulierung für Anschaffung von Kühen und Färsen gewährt wird.

Um die Intensivität junger Familien an der Schaffung und Entwicklung der persönlichen Hauswirtschaft zu fördern, wird den Sowchosen und anderen staatlichen Agrarbetrieben gestattet, ihnen auf Kosten des Landwirtschaftsbetriebs Jungtiere unentgeltlich zuzuteilen und Hilfe zu erweisen beim Bau von Hofwirtschaftsgebäuden unter der Bedingung, daß die Mitglieder dieser Familien in den besagten Betrieben arbeiten. Die Kolchosaufbauern, Arbeiter, Angestellten und anderen Bürger werden aufgefordert, die besagte Ordnung ebenfalls einzuhalten.

Der Zentralverband der Konsumgenossenschaften und die Mi-

nisteräte der Unionsrepubliken müssen die weitere Verbesserung der Tätigkeit der Organisationen des Konsumgenossenschaftsverbands zum Ankauf tierischer und ackerbaulicher Erzeugnisse in persönlichen Hauswirtschaften der Bürger sichern. Es ist vorgesehen, zusätzliche Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen Basis der Annahme- und Erfassungsstellen der Konsumgenossenschaft, zum Bau, zur Rekonstruktion und zur Erweiterung von Betrieben für Verarbeitung und Lagerung der zu beschaffenden Agrarerzeugnisse, zu ihrer Versorgung mit nötigen Ausrüstungen, Tara und anderen Mitteln einzuleiten.

Die örtlichen Sowjetorgane wurden aufgefordert, den Organisationen des Konsumgenossenschaftsverbands Räumlichkeiten für genossenschaftlichen Handel bereitzustellen, ihnen nötige Hilfe bei der Zuteilung von Transportmitteln zur Beförderung von Agrarerzeugnissen zu erwirken, Maßnahmen zur Erweiterung und Festigung der materiellen Basis der Kolchosmärkte zu ergreifen, um den Bürgern die nötigen Voraussetzungen für den Absatz ihrer Agrarüberschüsse zu schaffen.

Die Ministerien und Ämter sowie die Ministerräte der Unionsrepubliken müssen zusätzliche Maßnahmen zur Vergrößerung der Fertigung von Gartengeräten, Tara, Verpackungsmaterial, von Mitteln für die Kleinmechanisierung und ihres Verkaufs an die Bevölkerung beschließen. Die Organisationen des Staatlichen Komitees der Selchostechnika der UdSSR wurden verpflichtet, die Reparatur und Wartung der sich im Besitz der Bürger befindlichen Kleinmechanisierungsmittel zu sichern, um Landwirtschaftsarbeiten auszuführen.

Der Staatsbank der UdSSR ist gestattet, den Kolchosen, Sowchosen und anderen Landwirtschaftsbetrieben Kredite zur Zahlung von Geldvorschüssen an Kolchosmitglieder, Arbeiter und Angestellte zu gewähren für den Erwerb — gemäß den mit ihnen geschlossenen Verträgen — des für die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse erforderlichen Inventars, von Materialien und Mitteln der Kleinmechanisierung der Agrararbeiten in einer Höhe bis zu 50 Prozent der Vertragssumme.

Die Ministerräte der autonomen und Unionsrepubliken, die Vollzugskomitees der Regions-, Gebiets-, Rayon- und Stadtsovjets der Volksdeputierten wurden zusätzlich zu der früher festgesetzten Ordnung beauftragt, die Bereitstellung von Grundstücken aus den Ländereien des staatlichen Waldbestands zu sichern, die nicht bewaldet oder mit geringwertigen Waldanpflanzungen besetzt sind, in den Grün- und stadtnahen Zonen der Städte und anderen Wohnorten, an Betriebe, Organisationen und Institutionen für kollektiven Gartenbau unter Berücksichtigung der perspektivischen Erweiterung ihres Territoriums.

Es wurde für zweckmäßig erachtet, den Betrieben, Organisationen, Institutionen und Bürgern Grundstücke aus nichtgenutzten Ländereien der Industrie-, Verkehrs- und anderer Nichtlandwirtschaftsbetriebe und Organisationen innerhalb der Stadtgrenze und in anderen Wohnorten für den Anbau von Kartoffeln und Gemüse zu gewähren.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken haben zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, um den Verkauf von Ziegeln, Holz, Schotter, Kies, Sand und anderen örtlichen Baumaterialien an die Dorfbevölkerung und Gartenfreunde zu vergrößern; die zu stehenden Projektierungsorganisationen sind mit der Aufstellung (Entwicklung) von Entwürfen zu beauftragen für die Gestaltung der Territorien der kollektiven Gärten gemäß den Verträgen mit den Vorständen der Gartenbaugenossenschaften auf Grund von Voranmeldungen der Administration und des Gewerkschaftskomitees der Betriebe, Institutionen und Organisationen, denen laut festgesetzter Ordnung Grundstücke zur Verfügung gestellt wurden, als auch auf Beschlüsse der Rayon- und Stadtsovjets der Volksdeputierten.

Den Ministerien, Ämtern und Ministerräten der Unionsrepubliken wird das Recht gewährt, in

den Plänen der Betriebe gemäß den Verträgen mit den Gartenbaugenossenschaften die Ausführung von Bau-, Meliorations-, Straßenbau- und Reparaturarbeiten sowie von Arbeiten zur Elektrifizierung und Wasserversorgung der Gärten vorzusehen. Es wird die Aufgabe gestellt, den Bau von montierbaren Landhäusern für die Gartenbaugenossenschaften zu vergrößern.

Das Ministerium für Mineraldüngerezeugung, der Zentralverband der Konsumgenossenschaften und das Handelsministerium der UdSSR sind verpflichtet, den Ausstoß abgepackter Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel für den Verkauf an die Bevölkerung in Terminen, Sortimenten und Mengen zu vergrößern, die den Bedarf der Hauswirtschaften der Kolchosmitglieder, Arbeiter und Angestellten sowie der Gartenfreunde zufriedenstellen.

Der Staatsbank der UdSSR ist gestattet, ab 1981 den Mitarbeitern und Angestellten — Mitgliedern der Gartenbaugenossenschaften — für den Erwerb oder für den Bau von Landhäusern und für die Einrichtung der Gartengrundstücke Kredite zu gewähren in einer Höhe bis 3 000 Rubel mit einer zehnjährigen Tilgungsfrist ab drittem Jahr nach Inanspruchnahme des Kredits.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken wurden beauftragt, ausgehend von den örtlichen Besonderheiten und den Möglichkeiten der Bevölkerung, persönliche Hauswirtschaften zu führen, das größtmögliche Limit der Flächen und die Nomenklatur der Wirtschaftsbauten bei den Wohnhäusern zu ermitteln.

Den Ministerien der autonomen und Unionsrepubliken, den Vollzugskomitees der Regions-, Gebiets-, Rayon- und Stadtsovjets der Volksdeputierten ist das Recht gewährt, den Bau von Stallungen zur Haltung von Vieh im Eigenbesitz der Bürger auf genossenschaftlicher Grundlage an Wohnorten zu gestalten.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und seine örtlichen Organe sind zuständig für die Koordination der Arbeiten in der Führung persönlicher Hauswirtschaften durch die Bürger, im kollektiven Gartenbau und in der Erweisung agronomischer, veterinärmedizinischer und anderer Hilfe diesen Wirtschaften; für die Kontrolle über den phytosanitären Zustand der Hofgrundstücke der Bürger und der kollektiven Gärten sowie für die Durchführung — gemäß den Verträgen mit den Bürgern — von Maßnahmen zur Bekämpfung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten auf diesen Grundstücken und Gärten.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken und die Goskomselchostechnika der UdSSR wurden beauftragt, im System der Ministerien für Dienstleistungswesen und der Betriebe der Goskomselchostechnika der Unionsrepubliken die Frage der Schaffung von Stellen zum Verleih des landwirtschaftlichen Inventars und der erforderlichen Technik für die Hilfeleistung den Kolchosmitgliedern, Arbeitern, Angestellten und anderen Bürgern zur Betreuung der persönlichen Hauswirtschaften und kollektiven Gärten zu lösen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR beauftragten die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-komitees, die Ministerräte der autonomen und Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietsvollzugskomitees, die Vollzugskomitees der Rayon-, Stadt-, Dorf- und Siedlungsovjets der Volksdeputierten, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die erforderliche organisatorische und Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung durchzuführen, die Kolchosmitglieder, Arbeiter, Angestellten und andere Bürger mit denen in diesem Beschluß vorgesehenen Maßnahmen zur weiteren Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in persönlichen Hauswirtschaften der Bevölkerung bekanntzumachen.

Es ist wichtig, allorts solch eine gesellschaftliche Atmosphäre zu schaffen, in der die Kolchosbauern, Arbeiter, Angestellten und andere Bürger spüren, daß, indem sie in der persönlichen Hauswirtschaft Vieh und Geflügel aufziehen und den Gartenbau betreiben, sie eine dem Staat nützliche Sache leisten.

An die Teilnehmer des Weltforums der Jugend und Studenten für Frieden, Entspannung und Abrüstung

Teure Freunde!
Ich begrüße von Herzen die Teilnehmer des Weltforums der Jugend und Studenten für Frieden, Entspannung und Abrüstung. Die Einberufung eines so umfassenden Treffens von Vertretern der Jugend mit unterschiedlicher politischer und ideologischer Orientierung, eines Treffens, das dem Kampf für Frieden und Abwendung der Kriegsfahrgefahr gewidmet ist, ist ein erfreuliches Zeugnis der verantwortungsvollen Einstellung der jungen Generation zu Problemen, die die ganze Menschheit bewegen.

Die gegenwärtige Weltlage ist besorgniserregend. Die Aktionen der Kräfte des Militarismus, der Aggression und Ausbeutung drohen, alles Positive zunichte zu machen, was auf dem Wege der Entwicklung der gegenseitigen Verständigung, des Vertrauens und der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern und Staaten im vergangenen Jahrzehnt erzielt worden ist. Das Schwund der todringenden Weltkrise macht immer gefährlichere Umkehrungen. Heute gibt es kein höheres, kein edleres Ziel als das Ziel, diesen Prozeß zu stoppen, das Abgleiten der Menschheit zu einer Katastrophe zu verhindern, die Entspannung zu erhalten und den Weg zu einem dauerhaften, gerechten und demokratischen Frieden weiter zu gehen.

Es ist symbolisch, daß das von Ihnen veranstaltete Welttreffen der jungen Friedensanhänger in der Hauptstadt Finnlands Helsinki stattfindet, wo die Abschlusssitzung der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa unterzeichnet worden ist. Für die Realisierung dieses historischen Dokuments in der politischen Praxis kann und muß die Jugend einen großen Beitrag leisten. Heute genügt es nicht, Frieden allein zu wünschen — es gilt, den Frieden zu verteidigen, für ihn zu kämpfen, man muß es jung auf lernen, in Frieden und Freundschaft auf unserem Planeten zu leben. Gerade das hat die weltgehende Zusammenarbeit der Jugendorganisationen mit unterschiedlicher Orientierung vor allem zu fördern.

Für die Sowjetunion war und bleibt der Kampf für Frieden und für den Triumph der Prinzipien der friedlichen Koexistenz stets die Aufgabe von erstrangiger Bedeutung. Wir sind der Ansicht, daß der einzige vernünftige Weg zur Abschaffung der Kriegsgefahr der Weg der Verhandlungen unter strikter Wahrung des Prinzips der Gleichberechtigung und gleicher Sicherheit ist. Unser Land trat und tritt gegen die Politik des Diktats und des Expansionismus auf, für die freie und unabhängige Entwicklung der Völker, für die gerechte politische Regelung aller Probleme ein, die die internationale Spannung heraufbeschwören.

Möge Ihr Forum ein guter Stimulus zur Aktivierung der Teilnahme der Jugend und Studenten des Planeten an der Bewegung der friedliebenden Kräfte gegen das Welttrübsal, für die Abrüstung, für die Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit werden!

Ich wünsche Euch Erfolg in diesem Kampf!

L. BRESHNEW

Bauleute vereiteln die Aufträge

Die Geflügelfabrik in Tjulkubas ist erst vor kurzem angefahren, doch kommen von dort schon alarmierende Nachrichten. Die Fabrik ist für eine jährliche Zucht von 3 000 000 Broiler berechnet. Bis heute wurden drei Kükenpartien gezogen. Die erste hat das geplante Lebendgewicht erzielt und könnte zu Fleisch geliefert werden. Doch die wohlgenährten Broiler besetzen auch weiter die Geflügelställe. Wodurch ist das zu erklären? Dadurch, daß die Nachauftragnehmer aus dem Trust „Kaschymontash“ das Schlachthaus noch nicht fertiggestellt, ja nicht einmal mit der Montage der Ausrüstungen begonnen haben.

Beunruhigt ist nicht allein die Verzögerung der Inbetriebnahme dieser Produktionsabteilung. Die Wasserreinigungs- und Wasserverteilungsanlagen sind ebenfalls nicht fertig. Die Futterabteilung und das Kesselhaus sind noch im Bau begriffen.

Alle diese Verzögerungen bringen die Arbeit der Geflügelfabrik in ernste Gefahr. Die unproduktiven Aufwände vergrößern sich immer mehr. Es liegt direkter materieller und moralischer Schaden vor.

Die Fabrik hat im ersten Jahr des elften Planjahrhunderts 459 Tonnen Diätfleisch an den Staat zu liefern. Es gilt, dringende Maßnahmen zu ergreifen, um die Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe zu gewährleisten.

Bruno KLAUSER, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Tschimkent

Gemüse im Winter und Sommer

Im zehnten Planjahrhunderts hat das Kollektiv des Gemüsebausowchos „Pritobolski“ große Leistungen bei der Erhöhung des Hektarertrags an allen Kulturen und Kartoffeln erzielt. Laut Fünfjahresplan waren durchschnittlich 130 Dezitonnen Kartoffeln und 213 Dezitonnen Gemüse je Hektar zu erhalten und geerntet waren entsprechend 161 und 252 Dezitonnen. Allein im Jahre 1980 betrug das Einkommen des Sowchos 500 000 Rubel, obwohl der Gemüsebau in dieser Gegend traditionsgemäß als unrentabel gilt.

Die Gebietsstadt ist vollständig mit Gemüse aus dem Sowchos „Pritobolski“ versorgt. Der Sowchos liefert es auch an die Siedlungen des Nachbargebiets Turgal und den Überschuß — an die Gebiete Uralsk und Mangyschlak. Der Herbst 1980 war besonders ertragreich für Kartoffeln, aus dem Sowchos „Pritobolski“ wurden sie in Eisenbahnwagen nach Odessa, Charkow und Iwanowo abgefertigt.

Mit Kartoffeln und Gemüse sind im Sowchos große Flächen bestellt. Zwei Abteilungen spezialisieren sich auf Gemüsebau im Freiland. Es gibt im Sowchos eine Abteilung, wo es das Jahr hindurch Sommer ist. Dort blühen mit voller Kraft Gurken und im benachbarten Treibhaus reifen Tomaten. Diese für die Hilfeleistung den Kolchosmitgliedern, Arbeitern, Angestellten und anderen Bürgern zur Betreuung der persönlichen Hauswirtschaften und kollektiven Gärten zu lösen.

Im Entwurf der Haupttrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR ist klar die Richtlinie umrissen, eine weitere Vergrößerung der Produktion von Kartoffeln, Gemüse und Melonenkulturen, die Erweiterung ihres Sortiments und die Erhöhung ihrer Qualität zu erzielen und die Verluste rapide zu verringern. Für unsere Republik sind konkrete Zahlen anzugeben: die jahresdurchschnittliche Bruttoproduktion in der Landwirtschaft ist um 11 bis 13 Prozent zu vergrößern. Das geht uns unmittelbar an. Wir erschließen

neue Saatflächen für Gemüsekulturen. Erfolgreich werden die Felder rekonstruiert und Limane erschlossen. Neben der Erweiterung der Saatflächen gibt es eine andere Reserve der Vergrößerung der Produktion — die Nutzung von neuem ertragreicherem Saatgut und von Hybriden ertragreicherer Gemüsesorten. Wir sind bestrebt, diese Reserven allseitig auszunutzen.

Unsere Produktion kann ohne Verarbeitungsabteilungen und -betriebe nicht auskommen. Gemüse ist ein leicht verderbliches Produkt, und manchmal können nur wenige Tage die monatlang Arbeit zunichte machen. Wir haben eine Abteilung für Verarbeitung von Erzeugnissen, doch ist ihre Leistung zu klein, und die Erweiterung dieser Abteilung steht in unseren Plänen an der ersten Stelle. Wir werden auch die Treibhauswirtschaft erweitern, wie es im Entwurf der Haupttrichtungen heißt. Heute nehmen bei uns Wintertreibhäuser nur ein Hektar ein, im Laufe des Planjahrhunderts wollen wir diese Fläche vergrößern, damit die Einwohner der Stadt und des Gebiets Kustanal winters mehr frisches Gemüse bekommen.

Wir haben eine starke Wirtschaft und gute, gewissenhafte Arbeiter, die keine Mühe für die Einlösung ihrer Verpflichtungen scheuen. Mit solchen Menschen kann man hohe Leistungen erzielen und komplizierte Aufgaben lösen, die uns im neuen Planjahrhunderts gestellt sind. Pawel SCHTURBABIN, Parteigruppenorganisator im Sowchos „Pritobolski“ Gebiet Kustanal

Organisiert und sachkundig

DSHAMBUL. Die Mechanisatoren des Gebiets haben mit der Düngung der Herbstsaaten begonnen. In allen Landwirtschaftsbetrieben sind Mechanisatortruppen gegründet, die Stallung transportiert. Besonders viel Aufmerksamkeit schenkt man der Vorbereitung der Zuckerrübensämlinge. In diesem Jahr wollen die Ackerbauern des Sowchos ihre vorjährigen Leistungen überbieten und nicht weniger als 480 Dezitonnen Zuckerrüben je Hektar erhalten. Dem Ton im sozialistischen Wettbewerb der Mechanisatoren geben die Bestarbeiter B. Kabaschew, P. Dshambajew, G. Auerlew. (KasTAG)



Pläne der Partei — Pläne des Volkes!

Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag

Reserven des Neulandackerbaus

Der Entwurf der Hauptrichtungen fand unter den Mitarbeitern unseres Forschungsinstituts regen Widerhall. In diesem führenden grandiosen Programm der weiteren Entwicklung des Landes wird der konsequente Hebung der Getreideproduktion ein großer Platz eingeräumt. Bei seiner Realisierung haben die Wissenschaftler eine große Rolle zu spielen.

Während des zehnten Planjahres hat Kasachstan in der Getreideproduktion beachtliche Erfolge erzielt: Viermal erfreute die Republik unsere Heimat mit je einer Milliarde Pud Korn. Es ist Pflicht der Ackerbauern, im neuen Planjahr fünf das Erzielte zu verankern und auszubauen.

Die Verhältnisse für den Ackerbau im Norden Kasachstans und in Sibirien sind äußerst rauh. Es genügt zu sagen, daß zwei Jahre von je fünf meist Dürrejahre sind. Die Aufgabe der Wissenschaft und Produktion ist es daher, Methoden der Überwindung ihrer zerstörenden Einwirkung zu erarbeiten. Unser Institut befaßt sich vom ersten Tag seines Bestehens an mit dem Problem der Erarbeitung und Einführung des Neulandackerbausystems, das bodenschonend genannt wird.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Breschnew stellt fest, daß dieses System nun eingeführt ist und das Neuland vor Winderosion schützt. Wir haben es vermocht, dieses System in kurzer Zeit auf einem gewaltigen Territorium anzuwenden, darunter auch in anderen Steppenzonen des Landes, und haben die Empfehlungen der Wissenschaft durch technische Ausrüstung untermauert.

Auf dem Neuland verfolgt die umbrüche Bodenbearbeitung

ein doppeltes Ziel: Sie schützt den Boden vor Erosion, außerdem häufen die Stoppelreste auf dem Boden Schnee an und vergrößern somit die Bodenfeuchtigkeit, was die Trockenheit im Mai und Juni bedeutend vermindert und letzten Endes die Getreideerträge erhöht.

Die größte Effektivität der Verfahren des bodenschonenden Ackerbaus erzielt man durch die Einführung und Meisterung der Getreide-Brache-Fruchtfolge mit kurzer Rotation und 20 Prozent reiner Brache. Doch davon gibt es gegenwärtig in den sechs nördlichen Gebieten insgesamt nur 1,8 Millionen Hektar statt der gemäß der Fruchtfolge empfohlenen 3,8 Millionen. Nur auf 9 Millionen Hektar wird Getreide nach bester Vorfrucht gesät, auf den übrigen 7 Millionen wird Getreide als sechste, siebente und achte Kultur nach der Brache angebaut.

Durch Erschließung — wenig produktiver Fläche und ihre effektive Nutzung für den Futteranbau können die Agrarbetriebe der Republik einen bedeutenden Teil der Getreidekulturen auf den frei gewordenen Feldern unterbringen und den Anteil der Reibrache auf den empfohlenen Stand bringen, ohne dabei die gegenwärtig bestehenden Getreideflächen zu verringern.

Laut Normativangaben erreichen die Erntezuschläge dank der Einführung der Fünf-Felder-Getreide-Brache-Fruchtfolge 2,1 Dezitonnen je Hektar. Die Einführung der Fruchtfolgen auf einer Fläche von 7 Millionen Hektar ohne zusätzlichen Materialaufwand sichert eine Vergrößerung des Gesamtertrags um etwa 1,5 Millionen Tonnen.

In den wichtigsten Getreidebaugebieten der Republik können die Phosphordünger nicht hoch genug geschätzt werden. Bei einer Nachdüngung gemäß

den empfohlenen Normativen kann der Ernteertrag um mehr als zwei Dezitonnen je Hektar erhöht werden, was einen Jahreszuschlag von etwa 3 Millionen Tonnen ergibt.

Es wurde berechnet, daß die vollständige Realisierung dieser und einer Reihe anderer Maßnahmen des bodenschonenden Ackerbausystems bereits in den nächsten Jahren die Erzielung dieser und einer Reihe anderer von zusätzlich 6 Millionen Tonnen Korn gestattet und in den Nordgebieten Kasachstans im elften Planjahr fünf einen Jahresertrag von 20 Millionen Tonnen Getreide, größtenteils harter und starker Weizensorten, sichert. Große Reserven dazu gibt es auch in allen anderen Getreidebauzonen der Republik.

Die langjährigen Arbeitserfahrungen unseres Instituts und anderer Forschungsinstitutionen beweisen die Effektivität des schöpferischen Zusammenwirkens bei der Erarbeitung und Lösung eines gemeinsamen Problems. Offensichtlich ist es an der Zeit, die Spezialisten der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten zu vertiefen zusätzliche wissenschaftliche Produktionsabteilungen zu schaffen und diese vielleicht sogar mit Funktionen einer Institutszweigstelle auszustatten. So könnte die Pawlodar Versuchsanstalt für Schutz des Bodens vor Erosion, ausgestattet mit den Funktionen eines Instituts oder seiner Zweigstelle, die anliegenden Regionen mit dunklen und hellen Kastanienböden in den Gebieten Zelinograd, Karaganda u. a. betreuen.

Die Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens hängt maßgebend ab von der hohen Ackerbaukultur. Deshalb erachten wir es als zweckmäßig, folgenden Gedanken in die Hauptrichtungen einzutragen:

„Jeder landwirtschaftliche Betrieb muß nicht nur Boden- und agrochemische Karten, sondern auch Kartogramme der Anfälligkeit des Bodens für Erosion und komplexe Projekte mit technologischen Systemen des Anbaus landwirtschaftlicher Kulturen mit geplanten Erträgen besitzen.“

Der Neulandackerbau erfordert leistungsstarke und moderne Technik. In den Hauptrichtungen ist vorgesehen, ein weiteres Wachstum des Baus von mächtigen Traktoren der Typen K 700, T 150 und anderer zu sichern. Wünschenswert wäre, wenn die neuen Forderungen an diese Traktoren die Möglichkeit eines Dauerantriebs von austragenden Hydraulik- und Elektromotoren und das Vorhandensein von Druckluft für die pneumatischen Zentrifugalaggregate in den kombinierten Maschinen des Antierosionskomplexes der zweiten Generation einschließen würden.

Bei der Aufstellung des elften Fünfjahrplans muß als Hauptrichtung der Forschungsarbeiten in den Versuchsanstalten die Verwirklichung des bodenschonenden Ackerbausystems je nach Zonen festgelegt werden, das den Schutz des Bodens vor Erosion sichert, Steigerung der Ertragsfähigkeit und möglichst effektive Nutzung der Niederschläge zur Überwindung der Dürre und Gestaltung hoher und stabiler Erträge der Feldkulturen.

Der Neulandackerbau hat seine Effektivität bewiesen. Bei der Lösung der neuen vor der Getreideproduktion der Republik stehenden Aufgaben gilt es, die ungenutzten Reserven und Möglichkeiten miteinzukalkulieren. Das Kollektiv unseres Instituts wird alles in seinen Kräften stehende tun, um die Erkenntnisse der Wissenschaft möglichst schnell in die Agrarproduktion überzuleiten.

Erwin GOSSEN, stellvertretender Direktor des Unionforschungsinstituts für Getreidebau, Leningrad

Wodurch die gemeinsame Sache gewinnt

Unser Sowchos übernahm mit unter den ersten die Erfahrungen der Ackerbauern aus dem Rayon Ipatow. Wir bildeten Komplexbrigaden. Das ermöglichte, den Hektarertrag zu steigern, die Materialkosten für eine Dezitonne Erzeugnisse zu verringern und den Ausnutzungskoeffizienten der Technik zu erhöhen. Der Sowchos lieferte 100 000 Dezitonnen Reis über den Fünfjahrplan hinaus. Der Erfolg kam aber nicht von selbst. Ihren würdigen Beitrag leisteten dazu die Reisbauern der Abteilung Nr. 2, geleitet von Konstantin Jermachanow, sowie die Feldbaubrigaden Otto Kramer, Timur Abchalykow, Jakow Kabylatjew.

Diese Kollektive bewältigten ihre Fünfjahrpläne in vier Jahren. Die Erfahrungen der Besten werden verallgemeinert und verbreitet.

Ehrlich gesagt, sind bei uns die Reiserträge sehr ungleichmäßig. Das ist auf die Verschiedenheit der Termine der Aussaat, Bewässerung, Mineraldüngung und der Ernte zurückzuführen. Selen klimatischen Verhältnissen nach gleicht ein Jahr dem anderen nur wenig, jedes hat seine Besonderheiten, die sich nicht immer voraussehen lassen. Daher kommt es zu großen Ernteverlusten. Leider fehlt in unserem Gebiet ein exaktes System der Wirtschaftsführung in diesem Zweig. Daher möchte ich dem Abschnitt V des Entwurfs der Hauptrichtungen, wo es sich um Verstärkung der Verantwortung der Mitarbeiter von Forschungsinstitutionen für die Einführung wissenschaftlich fundierter Systeme der Landwirtschaftsführung in die Produktion handelt, folgenden hinzufügen:

„Die Effektivität der Arbeit der Zonen-Forschungsinstitutionen ist gemäß ihrem praktischen Beitrag zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft zu bewerten.“

Ich glaube, die gemeinsame Sache würde dadurch nur gewinnen.

Wir alle wissen, daß auf unseren Reisfeldern Technik eingesetzt wird, die für die Arbeit auf nassen Reisparzellen nicht geeignet ist. Außerdem mangelt es uns sehr an Planiergeräten, wir haben schlechte Reisschneider, daher kommt es bei uns noch zu Kornverlusten. Man darf das nicht außer acht lassen. Daher möchte ich den Abschnitt V um folgenden Satz ergänzen:

„Die Komplexmechanisierung der Produktion von Zuckerrüben, Rohbaumwolle, Faserlein ist abzuschließen, die Mechanisierung der Produktion von Rohreis ist zu beschleunigen.“

Saidulla ISTAJEW, Direktor des Sowchos „Mandant“ Gebiet Ksyl-Orda

Lieferungen — termingerecht

Mit reger Anteilnahme machen sich die Arbeiter des „Wostokmaschawod“ mit dem Entwurf der Hauptrichtungen bekannt. Unser Kollektiv hat das Fünfjahrprogramm erfolgreich realisiert. Im neuen Planjahr fünf stehen uns große Aufgaben zur Meisterung neuer leistungsstarker Maschinen und Anströmungen für Buntmetallindustriebetriebe des Landes bevor.

Ich schlage vor, den Abschnitt II des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag der KPdSU um folgende Worte zu ergänzen: „Vorziehen ist eine strenge materielle und rechtliche Verantwortung der Amtspersonen für die Hinterziehung von Vertragslieferungen.“

A. ISCHBAJEW, Kesselschmied in der Abteilung Nr. 6 des „Wostokmaschawod“ Ust-Kamenogorsk

Ertragsfähigkeit steigern

legt. Sie zeigt auch Wege und Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe. Es gilt, fortschrittliche Erfahrungen der Arbeits- und Produktionsorganisation beharrlich auszuwerten, den Boden effektiv zu nutzen, seine Ergiebigkeit zu erhöhen.

Ausgehend davon bestimmt das Kollektiv unseres Sowchos seine Aufgaben. Unser Agrarbetrieb spezialisiert sich auf Saatbau. Daher wird dem Anbau von Samen höchster Reproduktion für den Bedarf der Agrarbetriebe des Rayons, der Prüfungs- und perspektivischer Getreidesorten auf den Feldern des Sowchos ungeschwächte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Samen, der Erntezuschläge sichert, wird im Sowchos angebaut. Nach zweijähriger Sortenprüfung wurde mit der Saatgutvermehrung der Weizensorten „Sauralskaja“ und „Wera“, der Gerstensorte „Lutsch“ und der Hafersorte „Selenia“ begonnen.

Unser Ziel ist es, durch den Anbau ertragreicher Getreidesorten, durch Einführung und vollständige Meisterung der Fruchtfolgen mit kurzer Rotation auf jedem Getreidefeld stabile Hektarerträge von 20 Dezitonnen zu erzielen. Und heute gilt es ganz besonders, alle Ressourcen voll auszuschöpfen, um

die Aufgaben der Partei zur erfolgreichen Realisierung des Lebensmittelpogramms zu bewältigen. Im Hinblick darauf schlage ich vor, folgende Bemerkung in den Entwurf der Hauptrichtungen des ZK der KPdSU zum Parteitag aufzunehmen:

„Die unter örtlichen Verhältnissen gezüchteten und geprüften ertragreichen Feldkulturen weitgehend auszuwerten.“

Johann KLOSS, Leiter einer Feldbau- und Traktorenbrigade im Sowchos „Iskra“ Gebiet Nordkasachstan

Zum einheitlichen System der Wasserversorgung

Es wird behauptet, in Zentralkasachstan gäbe es alle Elemente des periodischen Systems der Elemente, dabei in ausreichender Menge für industrielle Gewinnung. Der Anfang für die Nutzung dieser Naturschätze wurde in den Jahren des ersten und des zweiten Planjahr fünf gemacht. Damals begann man auch mit der industriellen Erschließung des Karaganda-Kohlenbeckens und des Kupfererzvorkommens von Dsheskasgan.

In den 60er Jahren entstanden in Zentralkasachstan solche Industriezentren von Unionsbedeutung wie Pawlodar, Karaganda, Temirtau und Dsheskasgan. Gleichzeitig mit der Entwicklung der Industrie und mit dem Wachstum der Bevölkerung der Region entwickelte sich auch die Landwirtschaft. Die Wasserversorgung der Industrie, der Bevölkerung und der Landwirtschaft erfolgte aus den örtlichen offenen und unterirdischen Quellen.

Es sind viele Wasserpelcher und Teiche an Flüssen und Schluchten gebaut worden. Darunter gibt es auch recht große: die Stauseen Samarkandskoje an der Nura, Tschurubal-Nurinskoje, Kengir und Dsheskasgan an den gleichnamigen Flüssen, Wjatschewskoskoje am Oberlauf des Ischim u. a. Untergrundwasser wurde aus Brunnen und Bohrungen gewonnen. Doch die Gegend besaß nach wie vor keine garantierte Wasserversorgungsquelle. Die Weiterentwicklung der Branchen der Volkswirtschaft Zentralkasachstans wurde wegen Mangels an Wasserquellen gehemmt.

Aus diesem Grund entstand auch die Frage der Überleitung eines Teils der Irtysch-Gewässer nach Zentralkasachstan. Die Entwurfsarbeiten für den Kanal Irtysch-Karaganda wurden 1961 bestätigt, der Bau wurde im darauffolgenden Jahr begonnen und 1971 im großen und ganzen abgeschlossen.

Der Kanal zieht 458 Kilometer weit ins Innere Zentralkasachstans. Das Irtyschwasser wird mit Hilfe von Pumpstationen 500 Meter hoch gehoben. Am Lauf des Kanals gibt es 13 Wasserspeicher — ein himmelblaues Band künstlicher Stauseen, die sich auf nahezu 150 Kilometer erstrecken. Damit die Kanalanlagen funktionieren, wurden Fernleitungen und Fernmelddelien gezogen, Unterkräftwerke, Siedlungen der Betriebsfachleute und über 500 Kilometer Autostraßen gebaut.

Der Anlagenkomplex des Kanals ist eine hervorragende Leistung des sowjetischen Wasserbaus. Zum Unterschied von den großen Hauptkanälen in unserem Lande und im Ausland, die saisonal funktional sind, bleibt der Kanal Irtysch-Karaganda das ganze Jahr bei rauen Klimaverhältnissen betriebsfähig.

Am Kanal hat das ganze Land mitgebaut. Ausrüstungen und Mechanismen, Materialien und Stahlkonstruktionen kamen aus allen Zentren der Großindustrie. Ein

Teil der Ausrüstungen traf aus Ungarn und Österreich ein.

Die staatliche Abnahmekommission unterstrich die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Projektierung, des Baus und der Betriebsorganisation des größten Komplexes von Wasserbauanlagen mit volkswirtschaftlicher Bestimmung unter komplizierten Natur- und Klimaverhältnissen, der es ermöglichte, das Problem der Wasserversorgung der Industrieregionen Ekibastus, Karaganda-Temirtau, Zelinograd und von Landwirtschaftsbetrieben zu lösen.

1979 wurde einer Gruppe von Projektierern und Bauern des Kanals ein Preis des Ministerrats der UdSSR verliehen. Der Kanal wurde Ende 1967 in Betrieb genommen, nachdem der 133 Kilometer lange Leitabschnitt und die Pumpstation Nr. 1 ihrer Bestimmung übergeben worden waren. 1968 nutzte schon die Stadt Ekibastus das Irtysch-Wasser.

Heute werden mit dem Wasser aus dem Kanal die Bevölkerung und die Industrie der Städte Jermak und Ekibastus (Gebiet Pawlodar), Karaganda, Temirtau und Aktau (Gebiet Karaganda) versorgt. Dank diesem Kanal werden nahezu 70 000 Hektar Land in 56 Sowchos bewässert. Längs der Kanaltrasse werden sechs neue spezialisierte Gemüsebauwirtschaften gegründet. Somit ist in den Gebieten Pawlodar und Karaganda das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Kohl und anderem Gemüse ohne deren Einfuhr aus anderen Gebieten gelöst worden. Bedeutend verbessert hat sich die Futterbasis der Milchviehzucht in der stadtnahen Zone. Mit dem Eintreffen des Irtysch-Wassers ist die Karagandaer Teichwirtschaft geschaffen worden, deren Leistungsfähigkeit sich in den nächsten Jahren verdoppeln wird.

Groß ist auch die ökologische Bedeutung des Kanals. Die Stauseen am Fluß Schirdy begünstigen das Klima im Tal, was sich auf die Steigerung der Hektarerträge der Getreidekulturen gut auswirkt. Die Fauna am Lauf des Kanals ist reicher geworden. Bald soll in den Gewässern des Kanals das Fischereigewerbe entstehen.

Der regelmäßige Wasserdurchlaß in den Nura-Fluß verbessert bedeutend dessen Sanitätszustand, und die ständige Nachfüllung der Seen von Kurgaldshno im Gebiet Zelinograd ermöglicht es, das größte Naturschutzgebiet Kurgaldshno weiter zu erhalten.

Mit vielen komplizierten Problemen, insbesondere bezüglich des Winterbetriebszustands, bekamen es die Betriebsfachleute des Kanals erstmalig im Lande zu tun. Das sind Schneewehen, Schnee- und Eisstopfungen, die Wärmebilanz der Wasserspeicher. Außerdem harrt eine ganze Reihe von Fragen, die mit der Aufrechterhaltung der Qualität des Wassers im Kanal verbunden sind, ihrer Lösung. Bei der Erforschung und Lösung dieser Probleme steht uns ein Dutzend Lehr- und Forschungsinstitute verschle-

derer Fachrichtungen hilfsbereit zur Seite.

Im Betrieb für Kanalnutzung sind Menschen vieler Berufe beschäftigt — Wasserbauer, Hydrogeologen, Geologen, Hydrologen, Mechaniker, Energetiker, Bauleute, Angestellte des Fernmeldedienstes, Fernsehmechaniker, Kraftfahrer, Hydrobiologen, Chemiker, Sanitärtechniker u. a. Dank den gemeinsamen Bemühungen der Spezialisten des Betriebs und der Wissenschaftler der Forschungsinstitute werden die Schwierigkeiten überwunden, und der Kanal Irtysch-Karaganda funktional zuverlässig.

Inzwischen bahnen die Bauleute den Weg für das Irtysch-Wasser weiter ins Gebiet Dsheskasgan. Es sollen zwei weitere Stauseen errichtet, 125 Kilometer offener Kanal mit fünf Pumpstationen gebaut und über 300 Kilometer Rohrleitungen für die Wasserversorgung an große Industriebetriebe des Gebiets verlegt werden. Mit der Vervollendung des Baus dieses Teils der Anlagen wird das einheitliche System der Wasserversorgung Zentralkasachstans vollendet sein. In den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981—1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990 heißt es: „Die Leistungssteigerung des ökonomischen Potentials der östlichen Gebiete ist zu beschleunigen. Es sind große Arbeiten zur Erschließung ihrer Naturressourcen und zur Entwicklung der Braunkohle- und erdigen Rohstoffe zu leisten. Hier ist der Bau von energieintensiven Produktionsbetrieben zu konzentrieren. Die Entwicklung der Baubasis, des Wohnungs- und Kommunalbaus, des Baus von kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen, der Landwirtschaft, der Produktion von Maschinen und Ausrüstungen für die führenden Branchen der östlichen Gebiete ist zu verstärken; auf dieser Grundlage ist die Komplexität der Entwicklung der Ökonomik dieser Gebiete und ihrer Versorgung mit Kohlen zu verstärken.“

Diese Zellen des wichtigsten Dokuments des ZK der KPdSU weisen das Kollektiv des Betriebs direkt auf die Notwendigkeit hin, die Betriebsnutzung des Kanals zu vervollkommen, seine Leistungsfähigkeit zu vergrößern, und so der sich ungestüm entwickelnden Industrie und Landwirtschaft Zentralkasachstans eine stabile Wasserversorgung zu sichern. Schon jetzt wird der Wasserverbrauch in der Kanalzone bis zum Jahr 2000 berechnet. Er wird sich gegenüber dem bestehenden vervierfachen, und die Bewässerungslandereien werden auf 110 000 Hektar anwachsen. Die Hauptwasserfassungsanlage sowie ein Teil des Kanals und seiner Bauten sollen rekonstruiert werden.

Anatoli LITWINJUK, Chefingenieur im Betrieb für Nutzung des Kanals Irtysch-Karaganda

Interview mit sich selbst

Hand in Hand mit Eltern und Öffentlichkeit

Was beunruhigt mich? Was macht mir Sorgen? Wie jeder Lehrer mache ich mir Gedanken: Wie sollen wir unsere heranwachsende Generation lehren und erziehen? Man kann natürlich entgegnen: Mensch, hast du Sorgen. Das ist ja alles in unzähligen Methoden und Lehrbüchern erforscht, beschrieben und verallgemeinert. Ja, das stimmt, und doch entstehen in jeder Schule tagtäglich schwierige Situationen, in denen es um konkrete Schüler, konkrete Lehrer und Eltern als Erzieher geht.

Wir sprechen viel davon, daß die Schule verpflichtet ist, die Kinder auf das künftige Leben vorzubereiten. Mir kommt diese Formel nicht ganz exakt vor. Der Bildungs- und Erziehungsprozeß selbst ist schon das Leben und nicht die Vorbereitung darauf. Das ist bereits lange vor mir gesagt worden, aber sobald es um die Praxis geht, erscheinen die fernen Ziele der Zukunft wichtiger als die der Gegenwart, als die heutigen Sorgen. Die Schule ist ein Teil der Lebenserfahrungen des Kindes, deshalb ist hier alles wichtig.

Ich arbeite in einer einfachen Schule wie sie es auf dem Lande gibt. Schon oft habe ich beobachtet: die Schüler werden nicht in der Schule mit Wehmut besucht, sie sind später als Erwachsene, etwa 1300 Jungen und Mädchen haben unsere Schule in Letowotschoje absolviert. Unter ihnen gibt es natürlich jetzt Professoren, Leiter großer Betriebe, Hauptspezialisten der Kolchose und Sowchose. Die meisten unserer Abgänger sind aber Getreidebauern, Viehzüchter geworden.

Sind wir stolz auf unsere Absolventen? Und ob! Denn es kommt vor, daß wir Lehrer über die Schüler nur nach ihren Noten im Klassenbuch und nach ihrer Aktivität im gesellschaftlichen Leben urteilen. Ich erinnere mich an einen unserer ehemaligen Schüler, der durch nichts aufsteig, ziemlich mittelmäßig lernte und ziemlich passiv in der Schule war. Heute aber ist

schon Kollektiv unter tatkräftiger Hilfe des Elternkomitees gelungen, den Jungen dem verberlichen Einfluß der degradierten Eltern zu entreißen.

Solche Beispiele gibt es natürlich viel, und wir Lehrer sind unseren Helfern und Verbündeten, den Aktivisten des Elternkomitees der Schule von Herzen dankbar. Das sind Lili Emiljewa und Leonid Iossifowitsch Spakowski, Erich Heinrichowitsch Kitke, Lydia Iwanowna Strishak und andere, die nicht nur für ihre Kinder Zeit, Ausdauer und Kraft finden, sondern überall einspringen, wo ihre Erfahrungen und Kenntnisse, ihr Herz nötig sind.

Über solche Eltern schrieb der namhafte Pädagoge Wassili Sutschominski: „Die Pflicht jedes Menschen besteht darin, sich in seinen Kindern zu wiederholen, damit die Kinder würdige Bürger ihrer Heimat und nicht schlechter, sondern besser als ihre Eltern werden.“

Diese ihre heilige Pflicht sehen die meisten Eltern unserer Schüler ein. Und unser pädagogisches Kollektiv ist stolz darauf, daß es seinen konkreten Beitrag dazu geleistet hat und alljährlich leistet. In unserer Schule wirkt bereits mehrere Jahre das pädagogische Lektorium für die Eltern, in dem wir letztere pädagogisch aufklären, ihnen Kenntnisse in der Pädagogik und Psychologie vermitteln, in dem wir aber auch praktische Erfahrungen unserer besten Familien sammeln, verallgemeinern und auswerten. Denn die Erziehung der Kinder ist die wichtigste Aufgabe unseres Lebens. Unsere Kinder sind ja die künftigen Bürger unseres Landes. Unsere Kinder sind die künftigen Väter und Mütter, die auch ihre Kinder erziehen werden. Und das ist noch nicht alles: unsere Kinder, das ist unser Alter, ihre richtige Erziehung ist unser glücklicher Lebensabend, ihre schlechte Erziehung — unser Unglück, unsere große Schuld vor den anderen Menschen, vor dem Lande.

Deshalb schenken wir der wirksamen Zusammenarbeit der Schule der Eltern und der Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit und sind glücklich, wenn diese unsere erzieherische Tätigkeit gute Früchte trägt.

Adam RENKAS, Direktor der Mittelschule Gebiet Kokschetaw

Hilfswirtschaft der Metallurgen

Die Hilfswirtschaft des Betriebs hat den Bedarf der Werkstätten des Pawlodar Aluminiumwerks an den wichtigsten Lebensmitteln vollständig gedeckt. Mit der Rekonstruktion der Tierzuchtfarm gelangen an die Werkstätte und die Kindererziehungen täglich fast eine Tonne Fleisch. Die Betriebsarbeiter bekommen stets frisches Gemüse und Fisch.

Nachdem die Hüttenwerker in den Plan der sozialen Entwicklung des Betriebs die Organisa-

tion einer Hilfswirtschaft eingeschlossen hatten, bauten sie in ihrer Freizeit ein Treibhaus, eine Farm für 400 Schweine und begannen mit dem Bau eines Fischkomplexes.

Hilfswirtschaften gibt es zur Zeit in fünf Großbetrieben des Ministeriums für Buntmetallindustrie der Kasachischen SSR. Solche werden auch im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Shalrem und im Bergwerk Sakjak geschaffen. (KasTAG)



TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Rasche Entwicklung

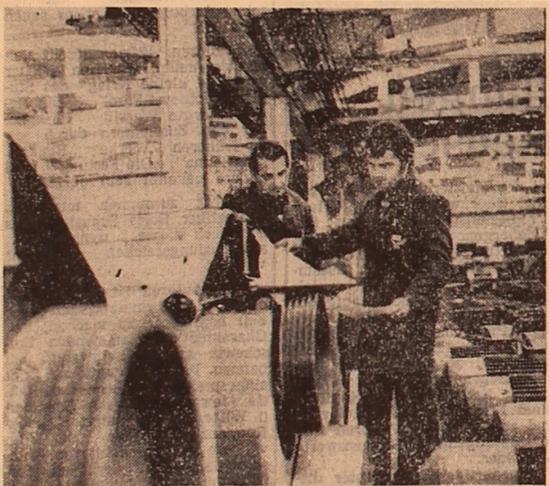
PRAG. Während des siebenten Planjahres (1981-1985) wird der Produktionsumfang der Elektronik und der elektrotechnischen Industrie, deren beschleunigte Entwicklung im Sonderprogramm der tschechoslowakischen Regierung vorgesehen ist, auf das 1,5fache anwachsen.

Besonders rasch wird sich die Produktion von elektronischen Elementen und Schemen, Systemen für programmgesteuerte Werkzeugmaschinen, Elektronenrechnern und anderen Ausrüstungen vergrößern. Dabei wird sich die Produktion nach dem Programm des einheitlichen Elektronenrechenbaus der sozialistischen Staaten richten.

Die Ausstattung der tschechoslowakischen Volkswirtschaft mit Elektronentechnik ist die Hauptaufgabe ihrer weiteren Entwicklung. Gegenwärtig funktionieren im Lande 1 500 große Elektronenrechner und 2 000 spezialisierte Rechensysteme. Solche gibt es in beinahe allen Produktionsvereinigungen. Zur Steigerung der Effektivität der Produktion sollen von 1981 bis 1985 in den Schwermaschinenbaubetrieben 70 automatisierte Steuerungssysteme eingeführt werden.

Der Reichtum von Donghnoi

HANOI. Die Kautschukplantagen in der südvietnamesischen Provinz Donghnoi sind die größten im ganzen Land. Von hier werden hier Heveabaume gepflanzt. Aus ihrem weißen Saft wird Latex, ein wertvoller, auf dem Weltmarkt sehr gefragter technischer Rohstoff, gewonnen.



VOLKSREPUBLIK BULGARIEN. Die Maschinenbaufabrik „Tscherven“ ist der einzige Betrieb Bulgariens, der komplette Ausrüstungen zur Bereitung von Futter und Ausstattung von Mühlen herstellt. Ihre Erzeugnisse sind in der Sowjetunion, in Ungarn, in der BRD, in der Mongolei, auf Kuba, in Vietnam und in anderen Ländern sehr gefragt. Im Bild: Die Maschinenbaufabrik „Tscherven“ in Russland. Foto: Agentur Sofia-Press

Der Kautschukvereinigung g u n g Donghnoi gehören fünfzehn Staatsgüter an, die 30 000 Hektar Nutzflächen besitzen. Hier sind 20 000 Personen beschäftigt.

Während des Krieges wurde den Plantagen dieser Provinz durch den Einsatz von Giftstoffen, die von amerikanischen Flugzeugen auf Vietnam niedergeworfen, sehr großer Schaden zugefügt. Zehntausende große Gummibäume gingen ein. Gegenwärtig wird ein Komplex von Maßnahmen zur Wiederherstellung und Erweiterung der Plantagen realisiert. In den letzten Jahren wurden Hunderttausende Heveabaume neuer ertragreicherer Sorten gepflanzt. Ende des laufenden Planjahres werden die Kautschukplantagen 60 000 Hektar erreichen. Das wird eine rasche Vergrößerung der Latexproduktion bewirken.

Die Ufer rücken näher zusammen

BUDAPEST. Dieser Tage werden die ungarischen Bauarbeiter mit der grundsätzlichen Rekonstruktion der Arpad-Brücke, der größten in Budapest, beginnen. Durch den Umbau soll sich ihre Breite dreimal vergrößern und 35,5 Meter erreichen. Das wird ermöglichen, einen Dreibahnverkehr in zwei Richtungen zu organisieren, moderne Straßenbahnschienen zu verlegen und bequeme Gesteige für Passanten einzurichten.

Bis 1990 soll sich die Kapazität von sechs Brücken verdoppeln; ohne diese ist das Leben der an beiden Ufern der Donau gelegenen ungarischen Hauptstadt undenkbar. Neue Brücken werden in den Wohnkomplexen am nördlichen und südlichen Stadtrand sowie an der Ringautobahn entstehen, die Budapest umgürtet wird.

Junta droht Journalisten

Die herrschende Junta in El Salvador hat Drohungen an die in diesem Lande akkreditierten ausländischen Journalisten gerichtet.

Dies ist nicht der erste Versuch der Junta, Druck auf Journalisten auszuüben, berichtet die nikaraguanische Nachrichtenagentur Nueva Nicaragua. Ausländische Reporter sind in El Salvador nicht selten grausamen Repressalien ausgesetzt. Im vergangenen Jahr töteten Soldaten „einen Korrespondenten der mexikanischen Zeitung „Uno Mas Uno“. Mehrere Journalisten waren von

faschistischen Banden entführt worden, die im Dienste der herrschenden Clique standen. Ultrarechte Organisationen verbreiten „schwarze Listen“ von Mitarbeitern der Massenmedien, die von ihnen wegen der Aufdeckung der Wahrheit über die Verbrechen der Junta zum Tode „verurteilt“ wurden.

Die internationale Öffentlichkeit, so bemerkt die Nachrichtenagentur weiter, fordert die unverzügliche Einstellung der Journalistenverfolgung durch das salvadorianische Regime.

Reaktionäre Kreise verstärken Einmischung in Polen

Die reaktionären Kreise der USA verstärken weiterhin ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten des sozialistischen Polen, um die Entwicklung in diesem Lande zu beeinflussen.

Es geht nicht nur um zahlreiche heterisierende Erklärungen von Vertretern der gegenwärtigen Regierung, reaktionären Politikern und Gruppen, nicht nur um die massive Propagandakampagne in Presse, Fernsehen und Rundfunk — die Einmischung hat durchaus konkrete Formen angenommen. So fließen laut AP den antisozialistischen Gruppen in Polen, die die politische und gesellschaftliche Ordnung im Lande untergraben und die Beziehungen Polens zu den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft beeinträchtigen wollen, in breitem Strom verschiedene Geld-„Spenden“ zu. Wie die Nachrichtenagentur feststellt, belaufen sie sich jetzt auf insgesamt rund 300 000 Dollar.

Die provokatorische Kampagne „Zur Unterstützung der polnischen Arbeiter“ wird von der reaktionären Führungsspitze der Gewerkschaftsvereinigung AFL-CIO geleitet. Der mit Billigung Washingtons von ihr angelegte „Sonderfonds“ stellte 160 000 Dollar zur Unterstützung der antisozialistischen Kräfte in Polen zur Verfügung.

Schon im August vorigen Jahres hatten Präsident Jimmy Car-

ter und Arbeitsminister Ray Marshall bei einem Treffen mit dem AFL-CIO-Vorsitzenden Lane Kirkland und dem Vorsitzenden der Vereinigten Gewerkschaft Automobilindustrie Douglas Fraser empfohlen, den sogenannten freien polnischen Gewerkschaften schnellstmöglich finanzielle und sonstige Unterstützung zu erteilen.

Die Gewerkschaftsbosse selbst machten aus den Zielen, die mit dieser „Hilfe“ verfolgt werden, kein Hehl. Derselbe Fraser erklärte in New York unverblümt: „Die Herstellung direkter Kontakte mit Gruppen, die auf die Spaltung der Polnischen Vereinigten Gewerkschaften hinwirken, wird die Stellung dieser Gruppen festigen und alle Schritte der polnischen Regierung zur Erhaltung der Einheit der Gewerkschaften erschweren.“

Auch verschiedene reaktionäre Emigrantengruppen und -organisationen in den USA, die seit langem subversive Tätigkeit gegen das sozialistische Polen betreiben, haben in der letzten Zeit ihre Aktivität stark erhöht. Die Organisation „Polonia“, die Verräter Volkspolens und buntscheckige Emigrantenscham vereint, hat, wie ihr Vorsitzender mitteilte, nach Polen bedeutende Summen überwiesen. Wie AP unterstreicht, haben auch einige andere Emigrantengruppen heftige Tätigkeit entfaltet.

Gegensätze vertiefen sich

Die Widersprüche in der chinesischen Gesellschaft haben sich mehr vertieft, als beim Übergang zur „Modernisierungspolitik“ angenommen wurde, stellt die Zeitung „Tokyo Shimbun“ fest.

Seit dem vorvorigen Jahr wachse die Jugendkriminalität an. Wie akut dieses Problem in China sei, spreche die Tatsache, daß Deng Xiaoping bei seinem jüngsten Treffen mit japanischen Parlamentariern gezwungen war, die „moralische Degradation der Jugend“ zuzugeben.

Unter Berufung auf Meldungen aus Schanghai stellt die Zeitung fest, daß im Lande regie-

rungsfeindliche Flugblätter und Broschüren verschiedener Untergrundorganisationen verbreitet werden, daß Spekulation, Korruption und Rauschgifthandel blühen.

Die Schanghai „Zefang Ribao“ versucht, die gegenwärtige Zuspitzung der inneren Widersprüche in China mit Umtrieben der „Viererbande“ zu erklären. Die japanische Zeitung betont, daß diese Erklärung zu den Behauptungen derselben chinesischen Presse von der vollständigen Zerschlagung dieser „Bande“ nicht im Einklang steht.

Gericht auf maoistische Art

Ein plumptes politisches Schauspiel — so wurde im Ausland, aber auch in China selbst die Gerichtsverhandlung gegen die „konterrevolutionären Gruppen“ Jiang Qing und Lin Biao beurteilt.

Von Anbeginn der Gerichtsverhandlung an wollte sich bei ihren Veranstaltern nichts reimen. Es wurde erklärt, die Angeklagten seien wegen „krimineller Handlungen“ vor Gericht gestellt worden. Aber dieser „Kriminalfall“ wurde zunächst vom Zentralausschuß der KPCh zur Prüfung der Disziplin behandelt, was auf keinen politischen Charakter hindeutete. Die erhobenen Anklagen paßten ebenfalls schlecht in den engen Rahmen des Strafgesetzbuches. Was den Angeklagten inkriminiert wurde, waren im Grunde genommen politische Taten: Verfolgung von Partei- und Staatsfunktionären, Kaderarbeiten und Volksmassen, Vorbereitungen zum Staatsstreich und zur Ergreifung der Macht in der Partei und im Lande, Attentatversuche gegen Mao Zedong.

Dieser Prozeß steht auch in Hinblick auf die Person der Angeklagten in der Geschichte der Volksrepublik China ohne Beispiel da. Neun von den zehn Angeklagten sind ehemalige Mitglieder des Politbüros des ZK der KPCh, Politiker und Militärs, die seinerzeit zu den Vertrauten Mao Zedongs zählten. Aber gerade diese enge Verbindung Mao mit den Verbrechen der „Zehn“ oder, um genauer zu sein, seine ausschlaggebende Rolle bei den Greuelen aus der Zeit der „Kulturrevolution“ möchten die Veranstalter der Gerichtsverhandlung vor ihrem Volk verheimlichen. Sie versuchen, zu beweisen, daß der unübertreffliche Meister der Palastintrigen, Mao Zedong, angeblich selbst „Opfer“ und „blindes Werkzeug“ in den Hän-

den seiner Schüler und „nächsten Kampfgefährten“ war. Kein Zufall, daß das Pekinger Fernsehen bei der Live-Übertragung einzelner Szenen dieses Schauprozesses jedesmal, wenn sich die Angeklagten in ihren Aussagen auf Anweisungen des „großen Führers“ beriefen, sofort den Ton wegnahm oder die Sendung unterbrach.

Es steht jedoch für jedermann fest, daß hinter den „Zehn“ auf der Anklagebank der Schatten Maos steht. Daran zweifeln auch die einfachen Chinesen nicht. Aber gerade diese Sachkenntnis paßt den jetzigen Pekinger Führern nicht in den Kram, haben sie sich doch das Ziel gestellt, wie der chinesische Ausdruck dafür lautet, das politische Gesicht Mao Zedongs nicht zu verlieren, d. h. um jeden Preis die Überreste seines Ansehens zu retten. Umso mehr, daß seine „Ideen“ des großchinesischen Chauvinismus und Hegemonismus, seine demagogischen Parolen und großspürige Versprechungen, seine Postulate von Krieg und Frieden, sein geringgeschätztes Verhalten zum Schicksal der Menschheit und auch des eigenen Volkes von der regierenden Elite übernommen wurden. Indem die Veranstalter der Pekinger Gerichtsverhandlung den „großen Steuerhelfer“ so sorgfältig gegen direkte Kritik schützen, wollen sie die engen Kleider des Maoismus von Schmutz reinigen, daran zahllose Lächer stopfen und sie erneut dem chinesischen Volk anziehen. Die „Ideen Mao Zedongs“ und sogar sein stark angeschlagenes Ansehen werden von den jetzigen chinesischen Pragmatikern mit Deng Xiaoping an der Spitze, die sich von der „Katzenspielsache“ leiten lassen („Egal ob die Katze schwarz oder weiß ist, Hauptsache, daß sie Mäuse fängt“), als Tarnmantel für ihre

eigene proimperialistische Politik gebraucht. Sie möchten den Maoismus als Fahne benutzen, bei der auf der einen Seite falsche Worte vom „chinesischen Modell des Sozialismus“ stehen, während auf der anderen Aufforderungen zum Hegemonismus und zur Expansion, zum „Kreuzzug“ gegen die sozialistische Welt klar erkennbar sind.

Der Schauprozess in Peking artete erwartungsgemäß in einen unüberhüllten Zank in eine Abrechnung der Sieger mit den früheren Rivalen im Kampf um die Macht aus. Dabei ist den Veranstaltern dieses Prozesses offensichtlich kein Mittel zu schlecht. Sie stellen die verwerflichsten Aspekte im Werk sowohl ihrer politischen als auch persönlichen Feinde zu allgemeiner Besichtigung aus.

Die zahlreichen „Fakten“ und „Argumente“, von denen da Gebrauch gemacht wurde, bestätigen dennoch nur das, was ohnehin allgemein bekannt war: Die von Mao Zedong errichtete militärröhrische Diktatur schuf in China eine Atmosphäre der Willkür und des Terrors, der Rechtslosigkeit und der allgemeinen Beschattung, der Denunziationen, Verleumdungen und Verfolgungen, eine Atmosphäre der blutigen Abrechnung mit allen, die aus politischen oder anderen Gründen ungenügend sind. Entgegen dem Vorhaben der Veranstalter gerieten die „Theorie“ die Praxis und das ganze politische System des Maoismus auf die Anklagebank.

Die Gerichtsverhandlung hat ferner gezeigt, daß die jetzigen Pekinger Führer zur Bekämpfung politischer Gegner die gleichen Methoden und Kunstgriffe, wie sie von Mao Zedong angewendet wurden, zu ihrem Rüstzeug gemacht haben. Sie bemühen sich lediglich darum, ihnen „demokra-

tische“ und „verfassungsrechtliche“ Formen zu verleihen. Zugleich traten im Verlauf der Gerichtsverhandlung der sich zuspitzende Machtkampf innerhalb der Pekinger Spitze und die Labilität der politischen Lage in China klar zutage.

Zahlreiche gegenwärtig an der Macht stehende chinesische Führer werden jetzt als Opfer der „Viererbande“ und sonstiger „Konterrevolutionäre“ hingestellt. Besonders schwerwiegend ist die Beschuldigung, die Angeklagten hätten Deng Xiaoping verfolgt. Hua Guofeng, der nicht zu der Kategorie der „Opfer“ gezählt wird, ist in Gefahr. Darüber hinaus muß er seine Rolle bei der Niederschlagung der Demonstration auf dem Tiananmen-Platz im April 1976 und bei der folgenden Amtsenthebung Deng Xiaopings, bei der Sabotage des Deng-Programms politischer und wirtschaftlicher Umgestaltungen, seine engen Verbindungen zu der „Viererbande“ und andere „Sünden“ erklären.

Wie ausländische Beobachter verzeichnen, ist die Gerichtsverhandlung in Peking lediglich ein Vorspiel zu einer neuen politischen Kampagne, welche anscheinend auf allen Ebenen eine „Säuberung“ unter Partei- und Staatsfunktionären und die Beseitigung derjenigen begleitet werden, die mit der von Deng Xiaoping verkündeten proimperialistischen Politik nicht einverstanden sind.

In China wurde angekündigt, daß 1981 der XII. Parteitag der KPCh einberufen wird. Je näher dieser Termin rückt, desto erbitterter gestaltet sich der Machtkampf unter der Pekinger Elite. Die wesentlichsten politischen und wirtschaftlichen Probleme des Landes bleiben indessen ungelöst. Die Wirtschaftslage wird durch den sich in die Länge ziehenden „Regelungsprozeß“, anhaltende Arbeitslosigkeit, Haushaltsdefizit und unverkennbare Anzeichen einer Inflation erschwert.

In der jüngsten Zeit macht sich in China eine Offensive nationalistischer Kräfte bemerkbar, die

Krisenerscheinungen „korrigiert“

Kommentar

Das Handelsministerium der USA hat Pressemeldungen zufolge viele Kennziffern der Wirtschaft aus den letzten Jahren revidiert. Das Durchschnittstempo des wirtschaftlichen Wachstums der USA von 1969 bis 1979 wurde von 2,9 auf 3,2 Prozent jährlich „heraufgesetzt“. Die Inflationsrate bei Einzel- und Großhandelspreisen 1979 ist dagegen von 8,9 Prozent auf 8,5 Prozent „herabgesetzt“ worden usw. Die Veränderungen sind im großen und ganzen nicht sonderlich groß, man könnte sie auch unerwähnt lassen, wenn sie nicht ein typisches Beispiel dafür geliefert hätten, wie jetzt im Westen die Statistiken „korrigiert“ und in der wirtschaftlichen Terminologie neue Begriffe geschaffen werden.

Die anhaltende Wirtschaftskrise, die schon seit über sieben Jahren die kapitalistischen Industrieländer umklammert hält, und das Flasko der Versuche, die Produktion anzukurbeln und die brennenden sozialökonomischen Probleme zu lösen, zwingen die herrschenden Kreise dieser Länder, die Dienste des Propagandaapparates immer großzügiger in Anspruch zu nehmen.

Es fällt auf, daß das „Korrigieren“ hauptsächlich nach dem

traditionellen Schema erfolgt: Die Kennziffern des wirtschaftlichen Wachstums gehen „nach oben“ und die der Inflation und Teuerung „nach unten“. Wenn es sich um einen Produktionsrückgang handelt, werden seine Ausmaße „reduziert“. 1976 gab die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die in gewissem Sinne als „vereinigter ökonomischer Stab“ des entwickelten Kapitalismus angesehen werden kann, bekannt, daß der Rückgang des Bruttoinlandsproduktes in den 24 OECD-Ländern 1975 auf 1,3 Prozent kam. Zwei Jahre später „korrigierte“ die OECD diese Zahl — sie erklärte, die Produktion von 1975 sank nur um 0,6 Prozent. Und dann wurde die Kennziffer auf 0,5 Prozent herabgedrückt. Wenn es so weiter geht, wird sich in einigen Jahren herausstellen, daß es die Krise von Mitte 70er Jahre, die die kapitalistische Welt erschüttert hat, überhaupt nicht gegeben habe.

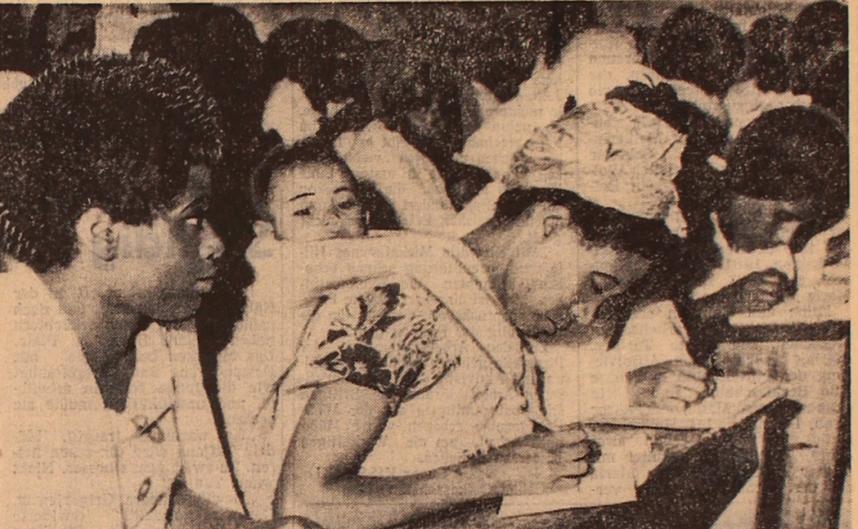
Den jetzt zunehmenden neuen allgemeinen Rückgang im Westen stellen die westlichen Massenmedien immer häufiger als „ökonomisches Nullwachstum“ hin. In Umlauf werden auch sol-

che Begriffe wie „mehrmonatige Urlaube“ und „freiwillige Selbstbeschränkungen“ gesetzt, die die massenhafte Stilllegung von Betrieben und die Entlassungen beinhalten sollen.

Je mehr sich die Krisenerscheinungen in der kapitalistischen Wirtschaft zuspitzen, desto mehr sammeln sich die nichteingelösten Versprechungen gegenüber der Bevölkerung an, desto häufiger unternehmen die herrschenden Kreise „Versuche, mit allerlei Kniffen „das Bild aufzubessern“.

Die Manipulationen mit Zahlen und verschiedene terminologische Tricks mögen die traurigen wirtschaftlichen Ergebnisse irgendwie verschönern und über die Entwicklungsperspektiven der Wirtschaft hinwegtäuschen. Es ist aber kaum zu glauben, daß die Millionen Menschen, die infolge des „Nullwachstums“ der Wirtschaft ihre Arbeit verlieren, sich glücklich fühlen würden, wenn sie erfahren, daß sie nicht einfach auf die Straße gesetzt, sondern sozusagen, in einen „längeren Urlaub“ geschickt wurden, daß ihr Lohn durch die Preissteigerungen seitens der Monopole innerhalb eines Jahres nicht um sechs, sondern beispielsweise um 5,8 Prozent gesunken ist.

Nikolai SERGEJEV



Barbarische Aktion

Die israelischen Aggressoren haben dieser Tage die südlibanesischen Ortschaften Aishiya, Kfar-Tibnit, Burgas und Dalafi einem massiven Artilleriebeschuss ausgesetzt. Diese neuerliche barbarische Aktion forderte Opfer unter der Bevölkerung, wobei zahlreiche Wohnhäuser zerstört wurden und bäuerlichen Feldern und Obstgärten bedeutender Sachschaden zugefügt wurde.

Nach in Beirut einlaufenden Meldungen sind ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen den israelischen Okkupanten und ihrer Marionette, dem Kommandierenden der sogenannten Armee für Schutz Südlibanons, Haddad, zutage getreten. Das israelische Truppenkommando erließ einen Befehl, durch den die Vollmacht Haddads in dem von den Separatisten kontrollierten Gebiet bedeutend eingeschränkt wurde.

Das revolutionäre Äthiopien schenkt vorrangige Aufmerksamkeit dem Kampf gegen Analphabetentum — das Erbe des gestürzten feudalmönarchistischen Regimes. Dank der ständigen Fürsorge des Provisorischen Militärischen Verwaltungsrates (PMAC), der aktiven Teilnahme aller Werktätigen, der Intelligenz und der Jugend an der Kampagne haben acht Millionen Personen im Lande in den ersten drei Etappen lesen und schreiben gelernt. In der laufenden Etappe, die im April 1981 endet, soll, wird die Aufgabe gestellt, das Analphabetentum unter städtischer Bevölkerung vollständig zu liquidieren.

Im Bild: Unterricht im Alphabetisierungskursus. Foto: ADN — TASS

Umfassende Unterstützung

Die Schaffung der Nationalen Vaterländischen Front in Afghanistan wird von allen Schichten der Bevölkerung der Demokratischen Republik Afghanistan umfassend unterstützt. Arbeiter, Bauern, Vertreter der Intelligenz, der Geistlichkeit, der Stämme und der Geschäftskreise werten dieses Ereignis als wichtige Etappe bei der Konsolidierung aller nationalen und patriotischen Kräfte des Landes unter der Führung der Volksdemokratischen Partei Afghanistans, als neuen Impuls für die weitere Entwicklung der Aprilrevolution und ihrer Errungenschaften.

Auf dem Meeting, das vom Kabuler Provinzkomitee der DVPA organisiert worden war, sprach Provinzgouverneur Mahmoud Habibi. Er betonte, daß die Feinde des afghanischen Volkes in Erkenntnis der Gefahr, die die Schaffung der Nationalen Vaterländischen Front für sie mit sich bringt, eine aktive Kampagne entfaltet haben, um einen Keil in die Reihen der nationalen und patriotischen Kräfte des Landes zu treiben.

Diese Umtriebe, so erklärte er, können jedoch die wahren Patrioten Afghanistans nicht beirren, die den weiteren Fortschritt ihrer Heimat anstreben. Im Rahmen der entstehenden Front werden alle Schichten der Bevölkerung der DR von den Feinden der Revolution die gebührende Abfuhr erteilen. Massenmeetings fanden in den letzten Tagen auch in mehreren anderen Provinzen statt. Die Teilnehmer der Kundgebungen nahmen Resolutionen an, in denen sie ihrer entschiedenen Unterstützung für die Gründung der Nationalen Vaterländischen Front Ausdruck verleihen.

Es sieht so aus, als beabsichtigt die Veranstalter, den Schauprozess in Peking als Ablenkungsmanöver zu benutzen, um inwischen mit politischen Gegnern abzurechnen, die maoistischen Konzeptionen des Hegemonismus und des großchinesischen Chauvinismus durchzusetzen, den Kurs auf Partnerschaft mit dem Imperialismus zu steuern, Feindschaft gegen die sozialistische Welt zu schüren, eine Politik der Aggression und des Expansionismus gegenüber den Nachbarvölkern zu betreiben, einen neuen Weltkrieg zu provozieren.

Die Geschichte hat ihr Urteil über den Maoismus bereits gesprochen. Beliebig Versuche, ihn wiederzubeleben und zu galvanisieren, müssen scheitern. (APN)

In wenigen Zeilen

KABUL. Afghanische Bürger, die unter der Einwirkung der Propaganda der Feinde der Aprilrevolution ihre Heimat verlassen hatten, kehren jetzt in die Heimat zurück. Mehr als 1 000 Menschen sind über die Grenzposten Islam Quala im Westen des Landes und Torkham im Osten heimgekehrt.

BOGOTA. Etwa 40 Kolumbianer werden der Zeitung „Tiempo“ zufolge nach Venezuela kommen, um dort für den Einsatz gegen die Patrioten von El Salvador ausgebildet und ausgerüstet zu werden. In der Panama-Kanalzone werden Marineinfanterieeinheiten der USA undisloziert, Armeeeinheiten von Guatemala, Honduras und anderen lateinamerikanischen Ländern sind in Gefechtsbereitschaft versetzt worden.

LUANDA. Die Luftwaffe der rassistischen SAR, die auf dem Territorium des widerrechtlich okkupierten Namibias stationiert ist, verlegt weiterhin den Luftraum der Volksrepublik Angola. Das Verteidigungsministerium der VRA macht die internationale Öffentlichkeit auf die neuen Aggressionsakte der SAR aufmerksam und verlangt, den Aggressor zur Ordnung zu rufen und seinen bewaffneten Provokationen ein Ende zu setzen.

MADRID. Die Spanische Sozialistische Arbeiterpartei ist der Meinung, daß Spanien nicht der NATO beitreten darf. Das erklärte der Generalsekretär der Partei, Felipe Gonzalez, auf einer Pressekonferenz in Madrid. Er führte aus: „Wir treten gegen einen Anschluß Spaniens an die NATO auf, da wir überzeugt sind, daß seine Teilnahme an dieser militärpolitischen Organisation den nationalen Interessen des Landes widerspricht.“

Widerstand gegen die Diktatur wächst

Das guatemalteke Regime trägt zur Verwandlung des Landes in einen Stützpunkt für Aggression des Imperialismus gegen die Völker El Salvadors, Nikaraguas und anderer mittelamerikanischer Länder bei. Dies hat der Vertreter der guatemalteken revolutionären Organisationen in Kuba, Andrea Ramirez, erklärt.

Er hob hervor, daß die Pläne für den Einsatz guatemalteker Streitkräfte gegen salvadorianische Patrioten zum Scheitern verurteilt sind, sowie auch wie alle

anderen Interventionsakte gegen die Völker dieser Region.

Andrea Ramirez verurteilte die Eskalation der Repressalien, die jetzt das guatemalteke Regime betreibt, um den revolutionären Prozeß im Lande zu stoppen. Im ganzen Lande wachse der Widerstand gegen die Diktatur. Die Patrioten kämpfen mit der Waffe in der Hand für die Freiheit. Andrea Ramirez betonte, daß der gegenwärtige Zusammenschluß der vier wichtigsten revolutionären Organisationen bei der Entfaltung des Volkskampfes in Guatemala eine große Rolle spielt.



Junge Fachkräfte

Im Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan, gibt es die Landwirtschaftliche Berufsschule Nr. 50. Sie bildet hochqualifizierte Mechanisatoren für die Landwirtschaft aus. Über 1000 Schulabgänger arbeiten heute auf den Feldern des Gebiets.

Vitali LAUTENSCHLAGER

Aus einer Familie

Die Milchfarm des Kolchos 'Trudowik' hat im Rayon Kurdaiski einen guten Ruf. Das Kollektiv besteht aus erfahrenen und aus jungen Arbeitern, die alle ihr Bestes leisten, um die Milchträge zu steigern.

Georg KISSLING, Gebiet Ostkasachstan



Die Friseurin Elvira Lutz arbeitet schon 15 Jahre im Friseursalon im Haus guter Dienste von Jarowje, Altaieregion. Sie ist bei den Kunden sehr beliebt, denn sie legt viel Wert auf die modische Gestaltung der Frisur. Elvira überbietet ständig ihre Planaufgaben.

suchte auch Fainas jüngste Tochter Galina Schuller ihr Glück beim Maschinenmelken. Man vertraute ihr eine Gruppe älterer Kühe an. Sie übergab diese im Herbst einer anderen Jungarbeiterin und übernahm eine Gruppe Erstlingskühe.

Heinrich ENNS, Gebiet Dshambul

Einigkeit macht stark

Betreten die Kunden die Postabteilung in der MTS Predgornoje, um eine Geldüberweisung zu machen oder ein Paket abzuschicken, brauchen sie nicht viel Zeit zu verlieren, denn die Postbeamten sind sachkundige Leute und fleißig bei der Arbeit.

Im Kollektiv der kommunistischen Arbeit ist der Wettbewerb recht entfallen. Dabei hilft ihm die Einstellung: Einer für alle, alle für einen. Ist eine Mitarbeiterin wegen gesundheitlicher Arbeit mal abwesend, wird sie durch die Kolleginnen ersetzt.

Die Postbeamten erweitern ständig ihre Berufsmeisterschaft, besuchen die Schule für ökonomisches Wissen. Als die Postleiterin unlangst gesundheitshalber die Arbeit aufgeben mußte, brauchte man sich nicht lange nach einer neuen Leiterin umzusehen.

Die Familie Schuller - Vater Heinrich, seine Frau Faina und ihre Schwester Maria Litkina kamen 1961 nach Kischmischl, seit 1967 sind Faina und Maria Melkerinnen.

Georg KISSLING, Gebiet Ostkasachstan

Mannigfaltiges Angebot

„Was ist das, Muttli?“ fragt ein Dreikäsehoch.

„Das sind reizende kleine Papagelen“, antwortet diese.

Die Verkäuferin Sina Kassymowa kommt der Mutter zu Hilfe. „Laß doch die Papagelen“, sagt sie freundlich zu dem kleinen Starrkopf.

„Wir befinden uns in der Filiale „Boldyrgan“ (Kleinstkind), die dem größten Warenhaus der Republik für Kinderwaren „Detski Mir“ in Alma-Ata untergeordnet ist und von der im Handel erfahrenen Ljubow Didenko geleitet wird.

men abzulesen ist, bietet die Verkaufsstelle Kinderwaren an. Hier gibt es einen Abschnitt „Für die Kleinsten“, wo Steckkissen und anderes Zubehör für Neugeborene auf die Käufer warten.

Um einen vollen Überblick über die Arbeit des Warenhauses „Detski Mir“ zu erhalten, begehen wir uns ins zentrale Kaufhaus. Auch hier ist die Innenausstattung dem Geschmack der jungen Kunden angepaßt.

gen, Kopfbedeckungen, Wirkwaren und andere Waren angeboten.

Die Verkäuferinnen schränken ihre Arbeit nicht allein auf den Warenabsatz ein, sie erforschen auch eifrig die Kundenwünsche. Das tut das Kollektiv, um die Bedingungen der Verträge für Zusammenarbeit zu erfüllen.

Kundenkonferenzen und Verkaufsaussstellungen bereichern die Ermittlungen in der Bedarfs-

Stark besucht wird abends das Kulturhaus der Lenin-Kohlengrube (Vereinigung „Karagandaugol“). Die Laienkunstzirkel werden von mehr als 300 Personen besucht.

Sehr beliebt ist bei den Zuschauern das Tanzensemble, dessen Repertoire kasachische, russische, ukrainische Tänze sowie Tänze vieler Völkern unseres Landes enthält.

Im Bild: Im Vordergrund - Jelena Tschaikowskaja, Solistin des Tanzensembles im Kulturhaus der Lenin-Kohlengrube.

Foto: KasTAG

Wenn alle so wären

Ständig hinzulernen

Nadja hatte schon oft an der Nähmaschine gesessen, und doch nahm sie jetzt etwas schüchtern neben Tatjana Stazenko Platz.

„Na, warum so traurig, Mädels? Tatjana wird dir schon helfen. Zu zweit geht's besser. Nicht wahr, Tanja?“

„Gewiß, Tamara Grigorjewna. Das wird gemacht!“ erwiderte die Näherin fröhlich.

„Das ist meine Lehrmeisterin!“ erklärte Tatjana, und Nadja Tokarewa merkte gleich, mit welcher großen Achtung die Näherin das sagte.

„Sie haben noch eine Lehrmeisterin?“ staunte Nadja. Tatjana mußte lachen: „Sie? Na, so was! Wir dutzen uns doch, nicht? Aber warum sollte ich keine Lehrmeisterin haben? Bin zwar bereits 2 Jahre hier, aber bei solchen Menschen wie unsere Tamara Grigorjewna Brunner kann man das ganze Leben lang lernen.“

Das stimmte. Tanja Stazenko und Tamara Ibscharowa, die nach der Schule in die Maßschneiderei gekommen waren und dort ihre ersten Schritte unter der Leitung der jungen Näherinnen Tatjana Stazenko und Ludmilla Adamenko machten, hörten immer wieder von Tamara Brunner lobend sprechen.

ter Lohnstufe, die für den guten Ruf der Maßschneiderei in Arkalyk viel beiträgt.

„Danke für ihre schöne Arbeit“, „solche Kleider zieht man gern an...“ „Kann nichts aussetzen...“ „Mein Auftrag ist rechtzeitig und mit guter Qualität erfüllt worden.“

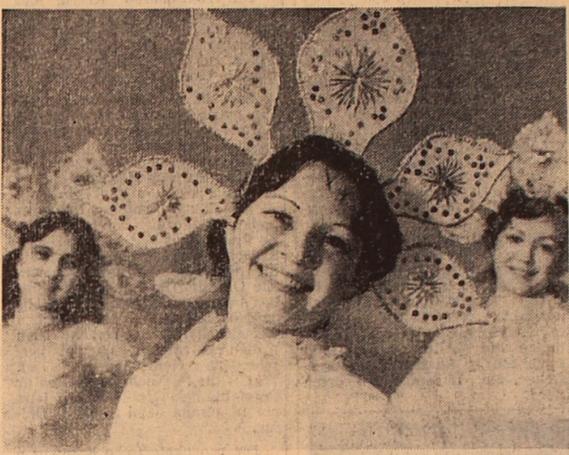
„Wir machen das, was alle notwendig haben - Kleider. Auf den ersten Blick ist das eine ganz alltägliche Beschäftigung. Doch heute, da es um die Verbesserung der Dienstleistungssphäre geht, ist unser Beruf von großer Bedeutung.“

So spricht Tamara Brunner zu den angehenden Näherinnen, denen sie ihre reiche Erfahrung und gewissenhafte Einstellung zur Arbeit übermittelt. Sie betont, daß man in der Schneiderei nichts Außergewöhnliches leisten brauche, einfach gewissenhaft arbeiten und ständig hinzulernen - das sei etwas ganz Selbstverständliches.

Diesen Standpunkt unterstützen restlos auch die besten Näherinnen Minna Pelychataja, Nurbana Kassymowa und Anna Goldobina, die sich eifrig für die hohe Qualität der Erzeugnisse einsetzen.

Arkalyk

Leo KARELL



Selbstdarstellungen von Arbeitsmenschen

Die Geschichte der Arbeitstaten, um deren Darstellung sich die Kasachstan-Literaten bemühen, wird von den Werktätigen in Ehren fortgesetzt. Über ihre Brigadkollegen, über die Probleme und Angelegenheiten der Produktionskollektive berichten die Werke namhafter Hüttenwerker, Bergarbeiter, Fischer und Ackerbauern.

Als achtzehnjähriger Bursche kann Shapke Aldabergenow ins Kombinat, wo er Reinblei schmelzen lernte; von den älteren Kollegen übernahm er das Geheimnis der Entstehung des Metalls.

bel der Meisterung des Feuerbetons, um deren Darstellung sich die Kasachstan-Literaten bemühen, wird von den Werktätigen in Ehren fortgesetzt. Über ihre Brigadkollegen, über die Probleme und Angelegenheiten der Produktionskollektive berichten die Werke namhafter Hüttenwerker, Bergarbeiter, Fischer und Ackerbauern.

Eigenartige Lehrmeister dieser Literaturdebutanten sind die anerkannten Schriftsteller - der Held der Sozialistischen Arbeit G. Musrepow, die Veteranen der Kasachischen Sowjetischen Literatur G. Mustafin, I. Jessenberlin, S. Begalin, der Staatspreisträger der UdSSR A. Nürpelsow und andere.

(KasTAG)

Es geht um die Stimmung der Werktätigen

Seit dem Übergang zur Fünftagewoche wird der zweckmäßigen Gestaltung der Freizeit, einer wichtigen Sphäre der Lebensfähigkeit der Menschen, immer größere Bedeutung beigemessen.

Michail Nikolajewitsch, wie wirkt sich, Ihrer Meinung nach, die richtig und rationell gestaltete Freizeit auf die Lebensweise des Menschen aus?

Die Lebensweise verändert sich, glaube ich, unter Einwirkung von wichtigeren Faktoren, hauptsächlich von der Ökonomie. Das findet ihre Widerspiegelung im Wohlstand der Menschen, je höher der Wohlstand, desto wichtiger wird die unproduktive Sphäre, wo sich im Grunde genommen die verschiedenen lebenswichtigen, darunter auch die kulturellen Bedürfnisse, formen, wo sich die Interessen und die Fähigkeiten der Menschen entwickeln.

Wie aber ist die Sache nachzuholen?

Das alltägliche Leben und die Freizeit der Menschen müssen ebenso gründlich durchdacht und organisiert werden wie die Produktion. Das fordert ganz bestimmt Zeit- und Kraftaufwand sowie unproduktive Ausgaben, es ist aber unerlässlich und wird sich sehr bald rentieren.

Wie gestaltet man die Freizeit der Werktätigen des „Kasachselmsch“?

Wir bemühen uns, die Menschen zu aktiven Teilnehmern unserer Veranstaltungen zu machen. Unser Werk ist ziemlich groß. Um die Freizeit der Werktätigen im Rahmen des ganzen Betriebs sinnvoll und inhalts-

reich zu gestalten, bildeten wir einen Wochenendstab.

Dem Stab gehören Vertreter der Betriebsleitung, der Partei, der Gewerkschafts- und der Komsomolorganisation an sowie die Verantwortlichen für Sport und die kulturell-erzieherische Massenarbeit.

Vor allem sind es Sportwettkämpfe. Der Stab war beispielsweise Initiator des neuen Wettkampfs unter der Devise „Vater, Mutter und ich sind eine Sportfamilie“. Im Arbeiterwohnheim haben wir eine Schi-Ausleihstation eingerichtet, wo man für das Wochenende kostenfrei Schier bekommen kann.

Off wird bei uns auch eine andere Erholungsform gepflegt, die besonders bei den Jugendlichen sehr beliebt ist. Im Reisebüro bestellen wir einen bzw. zwei Reisezugwagen und begeben uns ins malerische Boro-woje. Die Betreuung der Ausflügler übernimmt das Reisebüro. Man unternimmt dort Ausflüge in die herrliche Natur, erholt sich am Seeufer, veranstaltet eine Kletterpartie und am nächsten Morgen ist man schon wieder zu Hause.

Das Werk besitzt auch ein Erholungsheim. Wie wird dort die Freizeit der Arbeiter gestaltet?

Ja, wir haben ein Erholungsheim am Staubecken bei Wjatscheslawka. Es kann für das Wochenende über 50 Menschen empfangen.

Es liegt aber, glaube ich, nicht an der Planaufstellung und seiner strikten Erfüllung. Wichtiger ist doch, daß der Mensch sich dort wirklich erholen kann, daß er die Fürsorge von seiten des Dienstpersonals fühlt. Interessant ist, daß der Ausflug an einem Sonnabend, beispielsweise, für eine bestimmte Werkhalle geplant wird, die Menschen kennen einander gut, das erleichtert die Veranstaltung von verschiedenen Sportwettkämpfen und Kulturprogrammen.

Wir haben im Erholungsheim allerlei Sportinventar für Winter- und Sommersport. Beliebte sind hier die Brettspiele und das Billard. Schon zwei Sommer funktioniert im Heim ein Jachtclub. In diesem Jahr haben wir noch vier Jachten hinzugekauft, jetzt verfügen unsere Sportler über acht erstklassige Boote.

Angenehme Wetterlaunen

Sogar sehr alte Leute aus Südkasachstan können sich an solch einen milden Januar nicht erinnern. In dieser sich auf Tausende Kilometer erstreckenden Zone, wo es in diesem Jahr noch keinen Schneefall und ordentlichen Frost gegeben hatte, gingen frühlingswarme Regen nieder.

Über den Regen freuen sich besonders die Ackerbauern und Viehzüchter. Er tränkte die von den Herbst- und Winterwinden ausgetrockneten Felder, Wiesen und Weiden zwischen dem Syrdarja-Tal und dem Alakolsee. Der Schnee, der dieser Tage erwartet wird, wird somit auf feuchten Boden fallen.

Diese warmen Regen im Winter, wenn in Kasachstan meistens Fröste klirren und Schneestürme fegen, waren für die Schäfer und Hirten auf den entfernten Umtriebsweiden nicht unerwartet. Die nahenden Wolken, die diese Regen brachten, hatten meteorologische Ortungsgeräte des Kasachstanener Wetterdienstes registriert. Sie hatten in den Wolken auch die Regenherde entdeckt.

Dadurch ergab sich die Möglichkeit, den Beginn der Niederschläge im Rahmen jeder Wetterzone rechtzeitig festzustellen und alle Ackerbetriebe vor schroffen Wetterumschlägen per Funk zu warnen.

(KasTAG)

ko, die Sektionsleiterinnen Nina und Klawdija Gostewa, die Oberverkäuferinnen Aliman Sagenbajewa und Alexandra Pawlowa. Diese und noch 15 Handelsmitarbeiterinnen des „Detski Mir“ wurden mit Lenin-Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Aus selbstloser Arbeit der Mitglieder gingen die Erfolge des Kollektivs hervor. In den letzten zwei Jahren belegte es ständig den ersten Platz im Hauptstadtwettbewerb um hohe Handelskultur, viermal wurde ihm die Rote Wanderfahne des Handelsministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftskomitees der Branche zugesprochen. Das sagt bereits vom beruflichen Können und Fleiß des Kollektivs.

Ende des Jahres 1980 wurde noch eine Zweigstelle „Pionier“ mit einer Handelsfläche von 350 Quadratmetern eröffnet. In diesem Spezialgeschäft werden Schul- und Pionierkleidung, Schreibutensilien und Bastelspielzeug verkauft. So daß sich der Handelsumsatz des „Detski Mir“ auch dadurch noch vergrößern wird. Mehr aber durch Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Handelskultur, so steht es in den Ehrenverpflichtungen des Kollektivs dem XXVI. Parteitag der KPDSU.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Alma-Ata

Neue Filme

Erfolg einer Operation

Die Gestalt des legendären roten Kommandeurs und flammenden Leninisten Michail Wassiljewitsch Frunse hat schon mehrmals die Aufmerksamkeit der Kinematographisten auf sich gelenkt. Man ergriff sich nur an solche Filme wie „Genosse Arseni“, „Gewitter über Belaja“, „Tod des Schwarzen Konstus“ und andere, in denen die Zuschauer den berühmten Frunse auf verschiedenen Stationen seines turbulenten Lebens sehen konnten.

Zu diesen Filmen gesellt sich nun der neue Streifen „Der große - kleine Krieg“ des Studios „Moldowa-Film“. Die Regie besorgte Wassili Paskaru, der den Zuschauern durch seine früheren Werke „Risiko“, „Marianna“, „Die Festung“ und andere bekannt sein dürfte.

Er hat zusammen mit dem Dramatiker Boris Schustrow das Drehbuch dieses dynamischen, abwechslungsreichen Streifens verfaßt.

Den Autoren ist es wahrhaft gelungen, das rauhe Wesen jener Zeit greifbar zu machen, den Charakter der flammenden Bolschewik auf die Leinwand zu bannen. Im Film wirkt ein gut eingespieltes Schauspielerkollektiv (Jewgen Lasarew, Emmanuil Witorgan, die junge Ljubow Rumjanzewa). Aber der Film will die Persönlichkeit von Frunse schlagartig erhellend, deshalb müssen die anderen handelnden Personen etwas im Dunkeln bleiben. Die Kritiker heben deshalb das Spiel des jungen Viktor Saitow hervor, der mit dieser Rolle sein kinematographisches Debüt gab.

In seiner einfühlsamen Ausführung erleben die Zuschauer einen der furchtlosen „Ritter der Revolution“ in seiner ganzen Vielfalt. Der Künstler hat es vermocht, die verschiedensten Seiten des Charakters von Frunse zu offenbaren. Man spricht davon, daß es Saitow gelungen ist, nicht die Porträthähnlichkeit allein zu erlangen, sondern vor allem in das Innere Wesen des Haupthelden einzudringen.

Der Film schildert eine Episode aus dem Leben von Frunse. Er hat die Aufgabe, die Operation der Vernichtung der Machno-Banden im Süden der Ukraine auszuarbeiten und durchzuführen.

Die Rote Armee hält ihren Siegesmarsch durch Rußland und die Ukraine. Aber der Bürgerkrieg ist bei weitem noch nicht beendet. In den weiten Steppen wütet die Bande von Nestor Machno.

Dieser Ataman ahnt sein schmähliches Ende, aber er kann sich nicht zu einem bestimmten Entschluß durchringen. Diese Schwankungen will Michail Frunse ausnutzen. Er ladet den Ataman zu Verhandlungen ein. Es beginnt der „kleine“ Krieg, der aber ebenso Opferreich war wie der „große“ Bürgerkrieg.

Die Rotarmisten erringen unter der Führung ihres Kommandeurs Michail Frunse einen glänzenden Sieg, die Machno-Banden werden endgültig vernichtet.

Helmut MANDTLER

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“